

Stiller Teilhaber

Zacharias Deffle drehtorgelt sich durchs Leben. Schlecht und recht! Von Straße zu Straße, von Hof zu Hof zieht er mit seinem schweren Instrument und läßt sechs durcheinander verschiedene Weisen erschallen.

Zacharias Deffle weiß um diese Dinge. Er kennt Straßen und Höfe genau nach ihrer Ertragsfähigkeit. Er rechnet mit bestimmten feststehenden Zahlen und gewisse, nach oben oder unten abweichende Differenzen stellen für ihn genau so Ueberraschungen dar.

Tempo ab, spielte in seiner Verzweiflung mal schnell, mal langsam, ja, da er gänzlich unmissverständlich ist, orgelte er in namenloser Angst einem Freund in einer stillen Ecke seine sechs Walzen hintereinander ab.

Zacharias Deffle war dem Weinen, der Verzweiflung nahe. Den ganzen Tag orgelte er — das Ergebnis war: 7 Kupferpfennig, davon 3 außer Kurs gesetzt, zwei Hofentwürfe und eine harte Frühstücksstulle mit Margarine.

Sinnend drehte Zacharias Deffle die Kurbel auf einem Hof. Er drehte nachlässig und schleppte die Tempi, da — ein Mann geht an ihm vorbei! Ein verjoffenes, wiß aussehendes Individuum!

Da steigt in Zacharias Deffle jäh ein wilder Verdacht auf! Er stellt den Leierkasten auf die Erde, bittet einen kleinen mit offenem Munde dastehenden Knirps die Kurbel mutig weiter zu drehen.

„Du Lump, du Schuft, ich werde dir geben“, brüllte Zacharias, „ich leierte und du kassierst als stiller Teilhaber! Mich um die Früchte meiner Arbeit bringen, du Schwein! Da...“

Heiß oder kalt?

Herr Otto Murks, in Firma Murks & Sagen, Pelze en gros, saß mit seinem Jugendfreund Köhler Dr. phil. und gelegentlich gedruckten Schriftsteller, auf der Veranda seiner reizenden Vorstadt-Villa und atmete in unruhigen Zügen.

Die beiden Herren schwiegen mit jener Beharrlichkeit, wie sie nur eine jahrelange Freundschaft zu erzeugen vermag. Schließlich entschloß sich Murks, seine 105 Kilo in die andere Seite des Korbsessels zu werfen.

„So, Du weißt nicht. Ich weiß aber. Für einen anständigen Menschen, der was Vernünftiges wiegt und nicht so 'n Schnapstischlet ist wie du, ist Hitze einfach widerwärtig, so ziemlich das Unerträglichste, was sich denken läßt.“

„Du brauchst ja nicht in den Schatten zu gehen...“ „Was brauch' ich nicht? ... Also, das ist wohl 'n Witz sein, entschuldige, daß ich darüber nicht lachen kann; ich kann überhaupt bei diesen Temperaturen nicht lachen.“

Jetzt wurde Murks direkt munter. „Gut, daß du mich an die Kälte erinnerst mein Leurer, das ist mein Defizit. Was kannst du gegen Hitze tun? Nichts, radikal nichts.“

„Als natürlich, das mußte kommen. Die armen Leute! Die armen Armenleute! Nächstens wirst du noch verlangen, die Autos müßten abgeschafft werden, weil die armen Leute kein Geld zum Autofahren haben.“

Advertisement for NIVEA-KINDER-SEIFE. Includes an image of a baby in a bathtub and text: 'In den ersten zehn Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden NIVEA-KINDER-SEIFE waschen und baden.' Price 70 Pf.

Advertisement for NIVEA-CREME. Includes an image of a woman sunbathing and text: 'Sonnengebräunte, gesunde Haut wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit NIVEA-CREME ein.' Price RM 0.30.

Vier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront Von Ernst Johannsen. Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

Nachdem die Gefangenen bei der Brigade ihm lebhaft und unter vielen Worten die Hände geschüttelt haben und zum Verhör abgeführt werden, klettert Job in den tiefen Unterstand der Telefonisten. Er betropfen sich selbst. Er trinkt Kaffee und bekommt eine Portion Pfefferquark, ausgejuchtes Fleisch gefallener Pferde.

Als Job den Unterstand betritt, ist von kirchlichen Dingen die Rede. Bornjen streitet mit einem andern über die Ausbreitung des Christentums. Bornjen behauptet, der Weg der christlichen Kirche sei mit Blut gedüngt. Eine Weile hört Job zu, dann fährt er eifrig dazwischen und übernimmt sofort die Führung der Diskussion.

„Kenne dich, mein Lieber. Ihr Vier kommt noch einmal viele tausend Jahre ins Fegefeuer.“ Dann wird er ernsthaft. „Leute, er will einen großen Angriff machen. Galtet euch gut. Beißt der Waise, daß wir da sind. Macht es gut; damit über hier herumficken, das geht nicht.“

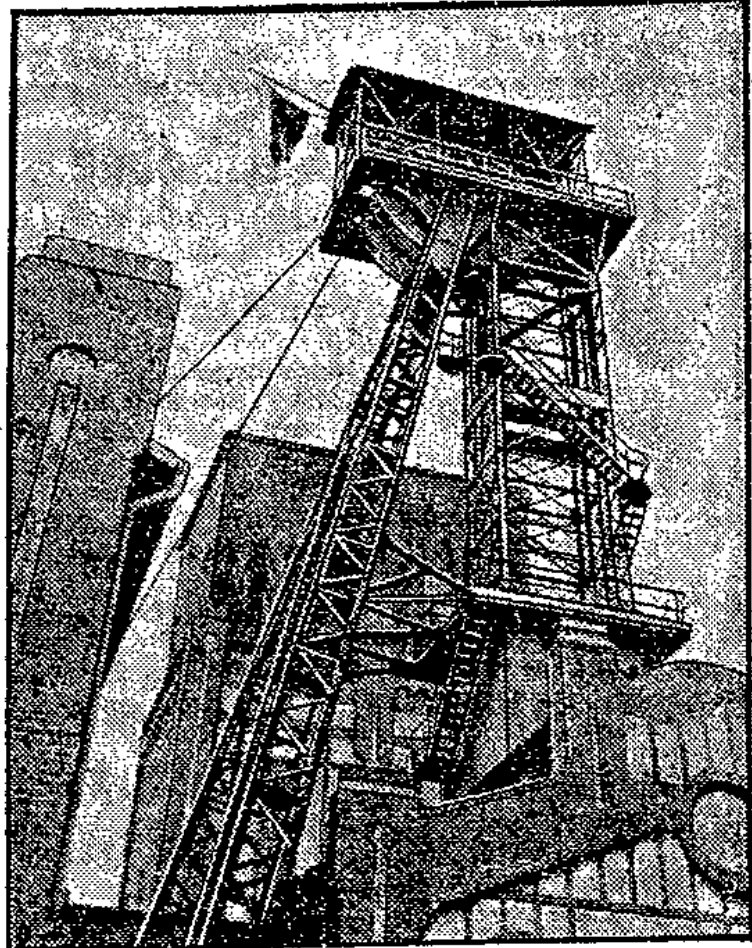
(Fortsetzung folgt.)



Zur Grubenkatastrophe in Hermsdorf

Links: Rettungsmannschaften mit Gasmasken.

Rechts: Der Förderturm der Friedenshoffnungshütte mit der schwarzen Trauerfahne.



Kleine Chronik

Der neue Rekord der „Bremen“

21. London, 1. August. Die „Bremen“ ist am Mittwoch um 22.50 Uhr in Plymouth eingetroffen. Sie hat die Reise von New York nach Plymouth in 4 Tagen 14 Stunden 30 Minuten zurückgelegt und damit auch für die Überquerung des Atlantik in östlicher Richtung einen neuen Weltrekord aufgestellt. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 27,91 Knoten pro Stunde. Die bisher schnellste Überquerung war von der „Mauretania“ in 4 Tagen 22 Stunden 47 Minuten durchgeführt worden. Nach dem Schiffsbericht hat die „Bremen“ täglich durchschnittlich 667 Meilen zurückgelegt.

Plymouth begrüßt die „Bremen“.

Nach der Landung der „Bremen“ in Plymouth begaben sich der dortige deutsche Generalkonsul und eine größere Anzahl führender Persönlichkeiten der Stadtverwaltung und Schiffsahrt an Bord, um Kapitän und Offiziere der „Bremen“ ihre Glückwünsche zu der neuen Rekordfahrt auszusprechen.

Feier des blauen Bandes.

An Bord des Ozeandampfers Bremen, der am Freitag in Bremerhaven erwartet wird, soll anlässlich des von dem Schiff aufgestellten Rekords eine feierliche Begrüßung der Schiffsführung durch den Bremer Senat stattfinden. Dem Kapitän des Dampfers wird eine Ehrennadel und den Mitgliedern des Schiffes ein Erinnerungszeichen an die erste glückliche Fahrt des Schiffes überreicht werden. Die Reichsregierung wird ihre Glückwünsche durch den Präsidenten des Finanzamtes Unterweser überbringen lassen. Ebenso beabsichtigt der Magistrat von Bremerhaven, die Schiffsführung des Dampfers zu ihrem großen Erfolg zu beglückwünschen. Den Höhepunkt der feierlichen Veranstaltungen soll am Samstag im Reyer-Stadion eine große, vollständig feierliche Feier mit anschließendem Festzug und Feuerwerk bilden.

Kriminalkommission greift ein im Fall Bombe.

Die am Mittwoch von der Kriminalpolizei unter Mithilfe der Kompanie Reichswehr in den Häusern am New-Globius erfolgten Nachforschungen nach dem verschwundenen Landgerichtsdirektor Bombe sind ebenfalls ergebnislos verlaufen. Die Kriminalpolizei beschäftigt nunmehr, ihre Ermittlungen am Donnerstag allein fortzusetzen und in das Reichsanwaltschaftliche Amt zu übersetzen.

Zusätzlich hat sich auch die Berliner Kriminalkommission der Angelegenheit angenommen, da man immer mehr zu der Ansicht neigt, daß Landgerichtsdirektor Bombe doch ein in Verbrechen am Opfer beteiligt ist. Ein Kriminalkommissar der Berliner Polizei wird zunächst die Wirtschaftler des Reichs, die mit dem Lebensversicherer Bombe verknüpft sind, eingehend untersuchen. Die in den letzten Tagen in den Besitz der Kriminalpolizei gelangten 100 Briefe aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands sollen daraufhin geprüft werden, ob sie irgendwelche neuen Ermittlungen Aufschluß geben. Soweit sich über diese Briefe etwas feststellen läßt, ist Material darunter, das wichtig für die Klärung des Falles sein dürfte.

Am Mittwoch wurde in der Berliner Wohnung des Reichsrichters in der Martin-Luther-Straße durch die Kriminalpolizei eine große Anzahl der hinterlassenen Briefe und Aufzeichnungen durchgesehen.

Verbrecherjagd in Berlin

Als am Mittwoch nachmittag eine Zeitungsmaschine von ihrer Wache in die Wohnung in der Schönhauser-Allee geschleppt wurde, hat sie auf einen Verbrecher, der gerade im Begriff war, ein Blatt nach verbotenen Schritten zu durchsehen. Die Frau, die laut auf und sah, was der Verbrecher mit einem Brief in der Hand tat, rief laut nach Hilfe. Der Verbrecher, der sich sofort entfernte, wurde von einer ebenfalls großen Anzahl von Leuten verfolgt und konnte nach einer langen Jagd mit Hilfe der Polizei gefangen werden. Er erkannte sich als der lang bekannte Schmeißerbrüder Schmeißer.

Räuberlicher Leichenraub

In Götzen, 1. August. Ein räuberischer Leichenraub wurde am Donnerstag nachmittag in der Nähe des Ortes Götzen an einem Leichenwagen gemacht. In der Nähe des Leichenwagens lag ein Totenwagen mit einem Toten. Die Leiche wurde von einem Leichenwagen abgeholt und in einen Totenwagen verladen. Die Leiche wurde von einem Leichenwagen abgeholt und in einen Totenwagen verladen. Die Leiche wurde von einem Leichenwagen abgeholt und in einen Totenwagen verladen.

Es handelt sich wahrscheinlich um die Leiche eines Soldaten, der in der Schlacht von Götzen gefallen ist. Die Leiche wurde von einem Leichenwagen abgeholt und in einen Totenwagen verladen. Die Leiche wurde von einem Leichenwagen abgeholt und in einen Totenwagen verladen.

Dorfbrand in Südböhmen

21. Paris, 1. August. Die dem „Echo de Paris“ aus Prag berichtet wird, sei ein heftiger Brand in dem in dem Böhmen gelegenen Dorfe St. Eusebe. Hundt Häuser und die Kirche seien in Asche. Zur Zeit sind über 1200 Bewohner in Obdachlos geblieben.

Autobusbrand

In Götzen, 1. August. Auf dem Wege vom Ort Götzen zum Ort Götzen ereignete sich ein Autounfall. Ein von Götzen nach Götzen fahrender Autobus wurde von einem Stein getroffen und entzündete sich. Die Besatzung wurde gerettet, der Bus wurde zerstört. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

umstehenden Bäume vor den Flammen zu retten. Die Fahrgäste des dichtgepackten Wagens konnten sich ins Freie retten, bevor das Feuer größeren Umfang angenommen hatte.

Auf der Charlottenburger Chaussee merkte der Chauffeur des Wagens, daß die Kupplung schmorste. Er bremste sofort hart, um den Wagen zum Halten zu bringen. Hierdurch wiederum rieben sich die Bremsen aneinander, daß ein Funken aufsprühte, der die Leuchte an der an der Delmoile angebrachten Schutzkappe in Brand setzte. Der Delmoile selbst wurde von den Flammen erfaßt, so daß das Feuer in wenigen Minuten auf die Karosserie übergriff. Nur der Besonnenheit des Chauffeurs ist es zu danken, daß alle Fahrgäste rechtzeitig den Wagen verlassen konnten.

Großfeuer im Hafen von Neapel

In Rom, 1. August. Im Neapeler Handelshafen brach in der Nacht ein Großfeuer aus, das mehrere Paraffinlager ergriff. Die Flammen schlugen hundert Meter hoch empor. Die Lager brannten völlig aus. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Lire geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Arbeiter und ein Feuerwehrmann erlitten eine Rauchvergiftung und wurden in das Krankenhaus gebracht.

Der erste weibliche Magistratsrat. Die Leiterin der Bezirksfürsorge Berlin-Charlottenburg, Klara Israel, ist zum Magistratsrat befördert worden und damit der erste weibliche Magistratsrat in Berlin geworden. Fräulein Israel ist aus der Fürsorgearbeit hervorgegangen. Sie wurde 1908 nach Charlottenburg versetzt, um die Jugendgerichtshilfe einzurichten. Auf dieser Arbeit hat sie die Bezirksfürsorge aufgebaut, deren Organisation in fast allen weit über Berlin hinaus besondere Beachtung gefunden hat.

Karl Gendell †. Der bekannte Volks- und Freiheitsdichter Karl Gendell ist in Lindau-Neutin im Alter von 65 Jahren gestorben. Gendell siedelte vor 3 Jahren von München in die Schweiz über, wo er lange Zeit krank und bettlägerig war. Zeitweilige Gemütsdepressionen behinderten die Schaffenskraft des Dichters schon vor Monaten. Von einer ärztlichen Behandlung in Lindau-Neutin hatte er Linderung und Heilung erhofft. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die Tage der letzten Lage verlebte er im Zustand des Patienten noch mehr, bis ihn schließlich der Tod von seinem Leiden erlöste.

Leiblicher Abschied. Am Mittwoch früh starb der 18jährige Student Valentin Hermann aus Berlin am Eingang zur Hölenthal-Kammer im Jugspitzengebiet an. Der Student war im Begriff, mit drei Kameraden die Kammer zu besteigen. Am den Eintrittspreis zu zahlen, wollten sie den jenen Namen aber Weg benutzen. Das wurde Hermann zum Unglück. Einem seiner Begleiter wurde durch die beim Abstieg losgelassenen Steine der Arm abgehackt.

Immer noch Tränengas.... Die am Montag in Wilmerdorf bei den Ausschüttungsarbeiten entdeckten Ampullen mit Tränengas sind inzwischen durch die Feuerwehr entleert worden. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß sich auf dem Grundstück in der Wartenstraße und in dessen näherer Umgebung noch sehr erhebliche Tränengasbestände unter der Erde befinden, die jedoch vorläufig noch nicht ausgegraben werden sollen. Bisher hat Kollegepräsident Bergel bei dem preussischen Ministerium des Innern die Anfrage gerichtet, ob die Regierung gewillt ist, die sehr erheblichen Kosten weiterer Ausgrabungen zu tragen. Es ist anzunehmen, daß diese Frage bejaht wird und die noch unter der Erde befindlichen Ampullen schon demnächst entleert werden.

Strafrechtlich verantwortlich? Die Untersuchung des Grafen Christian Friedrich von Stolberg-Berningerde, der in dem Verdict hieß, vor wenigen Monaten seinen Vater erschossen zu haben, hat nach den Nachrichten des zuständigen Arztes bereits ergeben, daß eine die unstrafbare Herabsetzung des Grafen Christian Friedrich von Stolberg-Berningerde strafbar nicht vorliegt. Die ärztliche Untersuchung des Grafen soll endgültig in der ersten Woche des August abgeschlossen werden.

Brandstiftung aus Rache. In Berlin-Charlottenburg brach auf einem Bauplatz am Mittwoch ein Großfeuer aus, dem große Holzstämme und Kaminröhren zum Opfer fielen. Vermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden. Der Verdict richtet sich gegen einen Arbeiter, mit dem der Unternehmer des Bauplatzes am Montag eine Auseinandersetzung hatte. Der benannte Arbeiter ist seit dem Brand auf der Danziger nicht mehr erschienen. Die Kriminalpolizei hat inzwischen die notwendigen Ermittlungen eingeleitet.

Ein neue Eisenstraße. Der Londoner Charing-Cross-Bahnhof soll nach einem Pläne der Regierung vom Nordufer am Ostufer der Themse verlegt werden, da eine neue Brücke über den Fluss gebaut wird. Die Minister der Südbahn-Gesellschaft nahmen den Vorschlag der Regierung an, obwohl die als Kompensation gebotene Summe von 325 000 Pfund als zu gering erachtet wurde. Die Bauarbeiten werden 6 Jahre in Anspruch nehmen.

Stellen als Straßensänger. Einige Teile der Residenzstadt Bonn sind durch den Ausbruch einer ungewöhnlichen Landplage heimgesucht. Die Landplagen der Gegend wimmeln von Mücken, die einen unheimlich organisierten Straßensänger bilden. Es sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen Frauen und Kinder Körbe mit Rauchgemitteln entzünden werden mußten, die dann unter die Mücken verteilt wurden. Eine kleine Eisenbahnstation befand sich unmittelbar mehrere Tage in den Händen der Tiere, die ungeachtet der Verbrennungen des Personals die Ankunft der Züge abwarteten, durch die Fenster der Wagons einströmten und mit dem Ausbruch der ersten Passagiere des Zuges wucherten. Die Eisenbahn ist eine Folge der großen Heberzucht von Mücken, die ganze Scharen von Tieren aus dem Dschungel betreiben haben.

Schwarz auf dem Kreuz. In der südböhmerischen Ortschaft Bräunitz nagelte sich ein kühner Landwirt, der seit einiger Zeit an schmerzhaften Kopfschmerzen litt, an ein Kreuz. Er nahm einen Hammer

und Nägel, ging auf den Friedhof, holte von einem Grabe ein Holzkreuz herab und nagelte zunächst seine beiden Füße und dann eine Hand fest. Am Morgen des nächsten Tages fand man den Unglücklichen tot auf.

§ Vorbericht

Der Vormund der Tochter

Der Arbeiter Hermann J., 40 Jahre alt, hat sich acht Jahre lang fittlich an seiner Stieftochter Elisabeth vergangen, die jetzt im 21. Lebensjahr steht. Da der Geschlechtsverkehr auch noch nach ihrem vollendeten 18. Lebensjahr anhielt, sah sie ebenfalls mit auf der Anklagebank.

Aus Furcht, daß ihre Mutter sich Leid antun würde und auch unter dem Druck von Drohungen des Stiefvaters, wagte sie nicht, ihrer Mutter von dem Treiben des Vaters mit ihr Mitteilungen zu geben. Als sie schulentastig war, verjuchte sie vergeblich, sich ihres Vaters zu entziehen. Der Vater bestritt, schon während der Schulzeit des Kindes mit diesem etwas vorgehabt zu haben. Er machte in der Verhandlung die vielleicht frühzeitig entwickelte Tochter für seine strafbaren Handlungen verantwortlich. Selbst nach der erfolgten Anzeige hielt der Verleumdung der beiden noch an. Angeblich mit dem völligen Einverständnis der Elisabeth, was diese jedoch bestritt.

Endlich sagte Elisabeth den Entschluß, sich ihrer Tante anzuvertrauen. Ihre Großeltern und sie selbst erstatteten dann Anzeige. Schon in Untersuchungshaft befindlich, verjuchte der Stiefvater, der zugleich Vormund des Kindes war, diese noch in ihren Aussagen über das Geschehene brieflich zu beeinflussen. Einem Brief an Elisabeth folgte er noch einen kleinen Zettel bei, auf dem die Bitte stand, sie möchte ihn zur Besprechung der Angelegenheit besuchen. Der Zettel passierte aber nicht die Zensur, so daß er nunmehr den Schreiber belastete.

Besonders tragisch war das Ergebnis der Verhandlung. Die eigne Mutter der Elisabeth verjuchte diese zu veranlassen, zugunsten ihres Stiefvaters Aussagen zu machen. Das Urteil geben wir morgen bekannt.

Ein Fahrradmörder

Ein Hoffnungsloser wurde durch das Erweiterte Schöffengericht wieder einmal auf 1 Jahr und 3 Monate ins Gefängnis geschickt. Robert B., ohne Beruf, ist erst 22 Jahre alt. Gut aber schon eine Anzahl von Straftaten begangen. Dafür ist er bereits abgeurteilt. Jetzt wurden ihm nicht weniger als 17 Fahrrad Diebstähle zur Last gelegt. Sieben Fälle gab er selbst zu. Die andern konnten ihm nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Seinem gemeinen zukünftigen Schwiegervater, in dessen Hause er dann und wann weilte, stahl er aus einem unverschlossenen Kofferkasten vom heimgebrachten Wochenlohn 18 Mark. Der biedere Arbeiter wollte sie aber abgeben lassen, weil ihm R. im Frühjahr tüchtig den Ader umgraben half.

Noch tragischer gestaltete sich die Vernehmung seines ihm bisher günstig gesonnenen Stiefvaters. Dem kam es nur darauf an, seine persönliche Ehre wiederherzustellen, die ihm der Sohn vor seine Parteifreunde stark durch einen Diebstahl erschüttert hatte. Der Stiefvater war Disziplinierter der SPD. Er hatte vor seinen Parteifreunden stark durch einen Diebstahl erschüttert Partei liegen, die R. ebenfalls stahl. Der Gestand es aber nicht ein. Um vor seinen Freunden rein dazustehen, sah sich der Vater gezwungen, Strafantrag gegen den Stiefsohn zu stellen. Auf den Hinweis des Richters, als Vater seine Zeugnisaussage gegen den Sohn verweigern zu können, erklärte er: „Wenn mein Junge den Diebstahl zugibt, will ich nicht ansagen.“ Der Ungeleitene gestand daraufhin auch diesen Diebstahl ein. Der Vater jag nun den Strafantrag zurück. Der Staatsanwalt stellte in dieser Sache das Verfahren ein. Im übrigen beantragte er 4 Jahre Zuchthaus für den Unberücksichtigten, der auch schon in früheren Fällen nicht davon zurückgeblieben, Arbeitskollegen zu bestehlen. Noch einmal berücksichtigte das Gericht sein jugendliches Alter und beurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Dem Angeklagten, der durch die Schule der Erziehungsanstalt ging, schien alles gleichgültig zu sein. Vom Richter befragt, ob er das verurteilte Urteil verstanden habe, antwortete er in überheblichem Ton: „Ich habe überhaupt nicht verstanden!“ Bei seiner Abführung beleidigte er noch einen im Gerichtssaal befindlichen Kriminalbeamten durch den Ruf: „Das sind die Bonzen, die uns ins Gefängnis bringen!“

Eine Verurteilung ist die Wahl eines Nahrungsmittels für Säuglinge und kleine Kinder. Eine verlässliche Mutter wird keine ungesunden Verurteilungen, sondern sie wird sich an das in seiner Güte und Wirkung durch Jahrzehnte Bewährte halten und ihrem Kinde „Rufeke“ geben. Die Kindererziehung „Rufeke“ ist in ihren Folgen noch immer unübertrieben, sie gewährleistet den Kleinen ein prächtiges Gedeihen und schützt sie vor den gefährlichen Verdauungsstörungen. Auch ist „Rufeke“ ausgiebig und im Gebrauch billig.

Liebe Frau Luise Otto!

Mit großem Interesse habe ich Ihre Schrift „Vorbeugen, nicht abtreiben“ gelesen und verschiedentlich schon mit andern Arbeiterfrauen darüber gesprochen. Dabei mußte ich immer feststellen, daß es den meisten Frauen und Mädchen peinlich ist, nach dieser Broschüre zu fragen. Ich möchte Sie deshalb bitten, im Interesse der Schrift und auch im Interesse des Problems der Aufklärung die Verbreitung Ihrer Schrift zu fördern, nämlich das Besten an der Sache zu tun, indem Sie erleichtern dann vielen interessierten Frauen den Kauf, denn sie brauchen nur zu dem Fräulein an der Kasse zu gehen, um dort das Beste unter einer kleinen Andeutung mitzunehmen. Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie durch diese Kleinigkeit vielen Arbeiterfrauen und -mädchen den Kopf des Buches erleichtern.

Eine Freundin.

Panorama

Lichtspiele

Das Theater der Sensationen!
Der Siegeszug wird fortgesetzt!
Heute Freitag
beginnen wir mit den Aufführungen
ein unterhört stark. Doppelprogramm
Ken Maynard
der amerikanische Harry Piel in



Die Geisterfarm

Die Pulse schlagen!
Der Atem fliegt!
Tausende Augenpaare werden
abendlich geblendet!

Sechs spannende Akte des weltbekanntesten Cowboy-Darstellers aus den Kämpfen mit den Rothäuten.

Die Frau, nach der man sich sehnt

Eine pikante Sittenschilderung aus den Tiefen der Großstadt.
Hauptrollen:
Marlene Dietrich Fritz Kortner

Trotz enormer Unkosten keine erhöhten Eintrittspreise.

Kasseneröffnung 4.30 Uhr.

DEULIG PALAST

Die führende Filmbühne

Ernst ist das Leben —
Heller die Kunst!
Unsere Lustspiel-Woche
unser großer Erfolg!
Bebe Daniels

Die Tochter des Scheichs

Ein Mädel mit Tempo

mit Marlon Davies und Marie Dressler

2 Groß-Lustspiele gleich
2 Stunden 2
köstlichen Humors!

Im bunten Teile
Gustav und Grasmus
Eine Grotzke.

Kulturschau Die Deulig-Woche

Täglich ab 4.30 Uhr, So. tags ab 3 Uhr
Kasseneröffnung 1/2 Stunde vorher.

Kammer

Lichtspiele
Schönstes und größtes Theater
der Provinz!

EIN GROSSER ERFOLG
Das filmische Ereignis dieses Sommers

Wenn der weiße Fiedler wieder blüht!

Ein Film vom verflorenen goldenen Frühling
und einer großen herrlichen Liebe!

Hauptrollen:
Vera Schmitzerlöw
Georg Hölzerich / Walter Grüters

Das Lied in aller Munde klingt —
Der Film zu jedem Herzen dringt!

Ferner:
Im ausserlesenen bunten Teile:

Blondy und der Eispalast

Fideles Warenhaus!
zwei zwerchfellerschütternde Grotzesken.
Jugendliche haben Zutritt.
Wochentags Kasseneröffnung 4 Uhr.

FULL

Das Theater der internationalen Großfilme

Unser herrliches Programm
findet allgemeinen Beifall!
Die schönste Filmdarstellerin
Deutschlands!

Lee Parry

Die seltsame Nacht
der Helga Wangen

Ein Filmschauspiel
von packender Wucht u. unvergleichlich
vollendeter Darstellung.

In den männlichen Hauptrollen:
Hugo Werner Kahle / Franz Lederer / Gustav Rickelt

Ferner zeigen wir
als zweiten Großfilm:

Kameraden

Ein Filmerzählung
mit äußerst dramatisch. Geschicknissen u.
interessant, atemberaubend. Luftkämpfen.
FULL-WOCHENSCHAU
Beginn 1/5 Uhr.

Freilicht-Theater Rotes Horn

Gute und folgende Tage
Weh dem, der lügt.
Lustspiel in 5 Akten
v. Franz Grillparzer.
Anfang 8 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Gefunden und verloren

Armbanduhr
auf dem Wege Vogel-
gefangen b. Wintergarten
am Sonntag verloren.
Beg. Gehl. abgeh. b.
Hochbaum, Morgenstr. 22.

Wohnungsmarkt

Suche
Saufwohnung
von 3-4 Zimmern
in Magdeburg, Off.
u. B. 2283 a. d. Volksstr.

Zentraltheater

Ab 1. August täglich 8 1/4 Uhr

So hat

Magdeburg nie gelacht

wie über

Heinz Kleint

in

Vertagte Nacht

Ein tolles Abenteuer in 3 Akten von
Franz Arnold und Ernst Bach.

Baugenossenschaft Dvenstedt e. G. m. b. H.

Bilanz für 31. Dezember 1928

Artik.	Pasiva	Artik.	Pasiva
1. Grundstücks-Konto	2 608.50	1. Hypotheken-Konto	66 790.96
2. Gebäude-Konto	115 510.72	2. Mittelf. Heimstätte	99 125.00
3. Neubau-Konto II	49 548.15	3. Kontoforrent-Konto	2 883.50
4. Bau-Konto	—		
5. Kassa-Konto	347.79		
6. Gewinn- und Verlust-Konto	—		
Verlust vom 1. April bis 31. Dezbr. 1928 ab Gewinnvortrag vom 31. März 1928	228.40		
	— 28.21		
	168 800.35		168 800.35

Debet Gewinn- und Verlustrechnung Kredit

Artik.	Pasiva
Geschäftsumkosten-Konto	231.48
Gewinnvortrag vom 31. Dezember 1928	28.21
Stufen-Konto	8.08
Verlust	36.29
	291.48

Mitgliederbewegung.

Am 1. April 1928 26 Mitglieder
Am 31. Dezember 1928 26 Mitglieder
Ziffersumme 8 50 (Rm.) 1300 — 271.

Dvenstedt, den 12. April 1929.

Der Vorstand.
ges. Arthur Friede,
Walter Stobmeier,
Gans Otto.

Der Aufsichtsrat.
ges. Otto Dürr, Otto Gentrug,
Bernh. Friede, Wilh. Deide I,
Wilh. Deide II.

Baugenossenschaft Dvenstedt e. G. m. b. H.

Bilanz für 31. März 1929

Artik.	Pasiva	Artik.	Pasiva
1. Grundstücks-Konto	4 183.50	1. Hypotheken-Konto	64 000. —
2. Neubau-Konto I	55 051.92	2. Kontoforrent-Konto	4 183.50
3. Neubau-Konto II	—	3. Gewinn	28.21
4. Gebäude-Konto	4 896.85		
5. Bau-Konto	20. —		
6. Kassa-Konto	2 518.40		
7. Mittelf. Heimstätte	617.14		
8. Kassa-Konto	68 211.71		
	68 211.71		68 211.71

Debet Gewinn- und Verlustrechnung Kredit

Artik.	Pasiva
Gewinn zum Vortrag auf 1. April 1928	28.21
1. Zinsen	28.21

Dvenstedt, den 12. April 1929.

Der Vorstand.
ges. Arthur Friede,
Gans Otto.

Der Aufsichtsrat.
ges. Otto Dürr, Bernh. Friede,
Wilh. Deide II.

Palast-Lichtspiele

Suenow, Braunschweiger Str. 25
Freitag u. Sonnabend, ab 8. 11 Uhr
Große Nachvorstellung.
Filmteil:

Das erwachende Geschlecht

Der große Sexualfilm in 6 Akten.
Aus dem Inhalt:
Beginn des Lebens. Der Körperbau des Weibes. Die Erbe der Geschlechter. Geburt. Künstliche Ausbreitung der Frucht (Abortus). Sport und dessen Einfluss auf die weibliche Schönheit. Toilette des Weibes. Mode.
Der Film bringt noch nie gezeigte Aufnahmen.

Auf der Bühne: Gustav Trombe in
Der feurige Jutav.
Ein pittoresker Pariser Boulevard-Stück.
Das Letzte vom Tollen.
Für Jugendl. strengstens verboten!

Walhall

Lichtspiele

Presse und Publikum restlos
begeistert von unserm fabelhaften Doppelprogramm!

Grete Mosheim

Die beliebte Künstlerin
in

Die Siebzehnjährigen

Der Film der Sexualkatastrophen, Konflikte, Tragödien u. kriminellen Attentate.
Unser zweiter Schlager:

Skandal im Kasino

Ein Abenteuer-Großfilm in 6 spannenden Akten.
Kasseneröffnung 4.30 Uhr.

HOFJÄGER

Täglich
20.15 Uhr

Leipziger

Fritz-Weber-Sänger

mit dem großen Eröffnungsprogramm

Jedes Buch **Achtung!**
Der ist im Besitz des
Rea-Mageten, Type
D.4, Nr. 82783? In-
schriftlich an Gottlieb
Schulze, Groß-Diers-
leben, Wittigstraße 18.

Reise **mausernde**
Jungvögel
alle Farben,
gelbe 4.50 Mk.
Flotte 102er Hähne,
junge u. alte Weibchen.
Kasseler-
straße 16a
9-17 Uhr

EITNER, Meyer
Reifingstraße 26.

Obstzeit
In der
In der geregelte
Verdauung beson-
ders wichtig.
Gebrauchen Sie
**Victoria-
Rhamnus-
Pillen**
Victoria-Apotheke
Otto-von-
Guericke-Str.
94b

Trotz hoher Fleischpreise verkaufe
ich noch zu folgenden Preisen:

fr. Rinderleber Pfd. 1.20 fr. Rinderherz P. 65.
(Essen Sie wöchentl. einm. Leber, Sie fühl. damit
Ihre Gesundheit) fr. Rinderherz 40. Pfd. 35.
fr. Rindfleisch zum Kochen Pfd. 80-1.10
fr. Rindfleisch zum Kochen Pfd. 1.00 bis 1.40
Schmorfleisch Pfd. frisches Schweine-
fleisch Pfd. 1.30 frisches Schweine-
fleisch P. 1.40, Rindfleisch u. Brust P. 40-50.
Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

**Schere-
Herren-
schlaf-Zimmer
Küchen**
Einzel- und
Kleide-Möbel
Ausstatt preiswert
Günstige Teilzahl
Albert Badelt
Magdeburg
4 Dreienbräuelstraße 4

Anzüge

wenig getragen!

Jadett-Brads, Smolg-
Gehrock, Sport- und
Gitarren-Anzüge, aus
la. Stoffen, f. Schneider-
arbeit, 1 Teil fast neu,
inverwundlich, Größen u.
Welt, a. Mäntel, Hosen
u. m. sehr billig!
Ch. Horowitz,
Gustav-Adolf-Str. 37.1.

Uhren
Schmuck-sach repariert
preiswert
H. Lutzenberger
Uhrmacher
A.L. Weinberg 38/39, pit
Eingang im Haus für
Tasch-, Armband-, Stand-
Wand-, Weckeruhren
Schmuck-sachen
la. Markenware
10% Rabatt 10%
Abholen und Zustellen
von Uhren kostenlos

Glücksmann
Georgenzlag Nr. 2
Ecke Barenb. Barack

**Anzüge
und Mäntel**
neu u. wenig getr., große
Auswahl, kleine Preise.

Amtliche Bekanntmachungen

Beglaubigte Abschrift.
S. 564/28 28 31. 53/29

Strafliche
gegen
den Schriftleiter Alfred Lettig in Balken-
stedt, Krümmestraße 2a, geboren am 28. Sep-
tember 1903 in Staßfurt
wegen Verleumdung.

Das Schöffengericht in Magdeburg hat am
25. Juni 1929 für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird wegen öffentlicher
Verleumdung des Landtagsabgeordneten Kästen
zu einer Geldstrafe von 500 (fünfhundert)
Reichsmark, an deren Stelle im Nichtverur-
teilungsfalle 1 (ein) Monat Gefängnis tritt und
in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Verurteilten wird die Befugnis ange-
sprochen, die Verurteilung innerhalb einer Frist
von 6 (sechs) Wochen nach Zustellung des rechts-
kräftigen Urteils an ihn auf Kosten des Ange-
klagten durch einmalige Einrückung in der
Schönebecker Zeitung sowie in den in Magde-
burg erscheinenden Zeitungen Tribüne und
Volksstimme öffentlich bekanntzumachen.

Der Artikel „Aus einer S. P. D.-Gedächtnis-
rede“ in Nr. 257 der Tribüne vom 9. Oktober 1928 ist
im Rahmen des § 1 Abs. 2 Str.-G. B. in allen
Exemplaren dieser Zeitung sowie in den zu
seiner Herstellung bestimmten Platten und
Formen unbrauchbar zu machen. Rechtsmittel-
belehrung wurde erteilt.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel
wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar.
Magdeburg, den 10. Juli 1929.

Rechts. Justiz-Superintendent.

Bekanntmachung

Der elektrische Kraftstrom soll vorbehaltlich
der Zustimmung der Stadtverordneten-Versam-
mlung auf 20 Pf. pro kWh ermäßigt werden.
In der Sperrzeit morgens und abends,
soll der Kraftstrom 90 Pf. pro kWh kosten.
Um den Bedarf an Doppelkraftstrom fest-
stellen zu können, werden die Kraftverbraucher
hiermit aufgefordert, diesbezügliche Anträge
umgehend an den Magistrat, Betriebsamt,
zu stellen.
Kaugermünde, den 27. Juli 1929.
Der Magistrat.

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abend-
programme der „Berliner Funkstunde“.

Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Freitag, 2. Aug. 16: 5. Rosen: Sechzig Jahre Postkarte.
• 16.30: Esperanto. • 17: Nordische Volkslieder. Ina von Falser
(Soprano). Flügel: Theo Madelen. • Anshl.: Aus dem Kroll-
garten: Nachmittagsmusik. Musikcorps des 1. Bail. 9. Inf.-Regt.,
Votsdam, und Orchester. Leitung: Obermusikmeister Sagemann.
Julian Thomsen. • 18: Präf. Prof. Dr. Wagemann: Das Gold
als Währungsmetall. • 18.45: Dipl.-Ing. Wendelsohn: Rat-
schläge zum Abhören des Doppel-Programms. • 19: Ministerial-
rat Wagemann: Die Entwicklung der deutschen Binnenwirtschaft.
• 19.30: Dr. Oberkadt: Schornsteinfeger. — Zum Wörliger Park
und nach Dessau. • 20: Sendespiel: „Der Liebestrank“. Komische
Oper in zwei Teilen von Donizetti. Vert.: Wina, eine reizende, junge
Bakterin. Memorino, ein junger Landmann; Belcore, Sergeant;
Dukamara, ein Quacksalber; Giannetta, in Abinens Diensten; Land-
leute; Soldaten; Musikanten. Ort: Ein Dorf im Florentinischen.

Leipzig (Wellenlänge 592 Mtr.)

Freitag, 2. August: 12: Schallplatten. • Ca. 13: Schallplat-
ten. • 16.30: Aus deutschen Opern. Leipzig. Sinfonie-Orch. • 19:
C. Göhler: Das Seifersdorfer Tal. • 19.30: Direktor Voh:
Das Problem der Exportförderung. • 20: Konzert. Mitw.: Ilse
Sachsenberg (Soprano), Kammerorchester Ruder (Flöte), Th. Blumer
ter. — Schumann: Blumenstück für Klavier. — Vieder:
Korsett. Das Weitzen: Schöner! Die Rose; Schumann: Jasmin-
kraut; In meinem Garten die Nelken; Schneeglöckchen. — Blumer:
Le für Flöte und Klavier „Aus der Pflanzenwelt“. — Mac
Dowell: An eine Wasserlilie (Klavier). — Vieder: Brahms: Es
gauen die Blumen; Beethoven: Die grüne Hopfenranke;
Liszt: Unter Blüten; Regner: In meinem Rosenkranzlein. — Blumer:
Stücke für Flöte und Klavier „Aus der Pflanzenwelt“.
• 21.15: Literatur des Auslandes: Panait Istrati. Sprecher: Job.
Steiner. Einl.: Dr. Roth. • Anshl.: Unterhaltungsmusik. Kapelle
Magdeburg.

Erscheint nur einmal, da Vorräte begrenzt!
50% Ersparnis! 50% Ersparnis!

Ein Stadtgespräch

für die gesamte Raucherwelt bilden stets unsere Zigaretten-Sonder-Angebote. Der große Erfolg zeigt uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Massenumsätze

in 40 Verkaufsstellen gestalten uns Einkäufe im größten Maßstabe. Unser heutiges

Fehlfarben-Sortiment

von überragenden Qualitäten bedeutet eine

Ersparnis von 50%

und erbringt den Beweis unserer außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit. Wir versprechen nur, was wir auch halten können! — Urteilen Sie selbst und versuchen Sie:

Weg-Genossen leichtes Sumatra (ohne Kistenabzug), reine Farbe 30 Pfl., Fehlfarbe nur **10** Pfl.

Richard Wagner der größte Schlag statt 20 Pfl. pro Stück nur **10** Pfl.

Nr. 400 Sumatra mit H. Felix-Einlage, Fehlfarbe einer 30-Pfl.-Zigarette pro Stück nur **15** Pfl.

Alt-Gold Sumatra mit Havanna-Einlage, feinste Penalarbeit, Sekunda-Sortierung der bekannten 40-Pfl.-Zigarette pro Stück nur **20** Pfl.

Privat-Schatulle unser größter Erfolg, Penalarbeit, Sumatra-Sapillat mit Felix- und Havanna-Einlage (ohne Kistenabzug) statt 50 Pfl. pro Stück nur **30** Pfl.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Anlagen, wo Sie weitere preiswerte Angebote finden!

Erich Gerecke & Co.

G. m. b. H.

Zigaretten-Großhandlung — 40 Verkaufsstellen

Magdeburg, Breiter Weg 100

(Ecke Wallstraße)

„Das Haus der guten Qualitäten“

Telefon: Amt Norden Nr. 20300 und 20351



Jetzt gilt's

SAISON-AUSVERKAUF

Beginn am: Donnerstag den 1. August

Alles weit unter Preis

Rest- und Einzelpaare zum Teil über

50%

im Preise herabgesetzt. Auf alle regulären Waren 10% Rabatt. Beachten Sie unsere Schaufenster!

Beka-Schuh-G. m. b. H.
 Magdeburg Breiter Weg 155

Reichsbanner-Einheitsanzüge

vorschriftsmässig
 Gebr. Sklarek, Berlin

Generalvertreter **C. Lecker, Tischlerbrücke 33**

Ortsgruppen werden auf Wunsch besucht und gleich beliefert

Stoffe in allen Farben und Preislagen zu haben

Louis Rauch Louis Rauch

Saison-Ausverkauf

wie immer riesig billig

Buckau

Buckau

Auch Sie sind abhängig

von kaltem, anstrengender Kälte in Ihrem Ernteschwung und in Ihrer gesellschaftlichen Arbeit.

Unser Saison-Bücherverkauf gibt Ihnen ständige Gelegenheit, sich sehr billig zu kaufen, da die schon verstreuten Winter-Platz leucht.

Von letzter Winterzeit haben Sie auch von letzter Bestellung ständige, richtige Kenntnis über, hauptsächlich auch in Finanzsachen, die sehr billig zum Verkauf kommen.

Mantelhaus Rotes Schloß (A. H. H.)
 Magdeburg, Breiter Weg 121, Ecke Große Mühlenstraße, 1. Stock

Total-Ausverkauf!

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein Herren- und Knaben-Garderobengeschäft vollständig aufzugeben und verkaufe Herren- und Knaben-Anzüge, Pelzjacken, Mäntel, Sommer- und Winterjoppen, Stoffhosen sowie Arbeiter-Garderoben fast zur Hälfte des Preises. Kommen Sie, es lohnt sich.

J. Sorger, Magdeburg
 Die L. Straße Jakobstraße 3 Die L. Straße

Bestellungen Sie machen 4 Schaufenster!

Nächste Woche Ziehung Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie
 Einzellos **50 Pfg.**
 Doppellos **1.00 Mk.**
 Höchstgewinn auf 1 Doppellos 1 W. v. **20000.00 Mk.**
 oder bar **10000.00 Mk.**
 Insgesamt 9912 Gewinne im Werte von **48000.00 Mk.**
 Lose überall zu haben!
Oswald Thörner,
 Hauptvertriebsstelle
 Breiter Weg 55
 Fernsprecher Norden 28932

Leist die ff. Hauschlachtewurst
 sowie täglich frisches Schweinegeschlachtet
Christian Klapoth, Halberstädter Straße 60.

Geschäfts-Eröffnung.
 Den hochgeehrten Einwohnern von Burg mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am Freitag den 2. August die **Kind- und Schweineschlächterei** von Herrn Fritz Gales, August-Debel-Str. 18, übernehme. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur frische und Fleischwaren zu liefern und meine verehrte Kundschaft recht prompt und preiswert zu bedienen. Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung
Gustav Adolph.

TRAUER.
Hüte und Kleidung
 ★
Maßanfertigung in kürzester Zeit.
 ★
lange Mützen
 BREITENWEG 51/52

Statt Karten.
 Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, für die vielen Freunde herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen den besten Dank auszusprechen. Dank auch Herrn Dr. Köpflin für die trostreichen Worte am Sarge.
 Magdeburg, den 1. August 1929.
 Schlachthof, Hofcentrakontant.
Adolf Behrmann und Kinder.

Zurückgekehrt
Dr. med. Loewe
 Breiter Weg 252

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Dr. Lehfeldt
 Lüneburger Straße 1.

Zurück
Dr. Silberstein
 Johannisberg 8

Zurückgekehrt
DR. G. MOSER
 Gr. Diasdorfer Str. 21/22.

Um Künstl. Augen
 anzufertigen u. einzupassen, bin ich am 12. August in Magdeburg, Palais-Hotel, Bahnhofstraße anwesend. Auch für Krankenkassenmitglieder u. Invaliden. **Adolf Müller-Welt, Stuttgart** 40jähr. Berufstätig. — Mäßige Preise

Beyers
Kinderwagenhaus
 Alter Markt 13

 Das Haus der Riesenauswahl und der billigen Preise!!
 „Naether“-Hauptverkaufsstelle
 Zahlungs-Erleichterung

Arbeitsmarkt

Wegen Erkrankung des
Zuschneiders
 wird per sofort eine **erste Kraft** gesucht. Offerten unter **2211** an die Exped. der „Volksstimme“

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
 Am Freitag den 2. August 1929, vormittags 8 Uhr, findet bei **Richard Koch,** Knochenhauerufer Nr. 27/28, eine **Branchenversammlung der Klempner und Installateure** statt. Tagesordnung: Stellungnahme zum Lohnstichtspruch. Wir bitten um vollständigen Besuch. Das Mitbringbuch ist mitzubringen.

Am Sonnabend den 3. August 1929, abends 8 Uhr, findet bei **Richard Koch,** Knochenhauerufer Nr. 27/28 eine **Öffentliche Branchenversammlung aller Elektromonteur und Hilfsmonteur** statt. Tagesordnung: 1. Vortrag, 2. Branchen- und Berufsfragen. Die Verwaltung.

Nach langem, mit Geduld ertragenem schwerem Leiden verschied am 30. Juli mein lieber Mann, unser herzlichgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater
Wilh. Klostermann
 im 63. Lebensjahr. 2863
 Magdeburg-Buckau, Helldorfer Str.
 In tiefer Trauer
 Emma Klostermann geb. Pöbeler
 Wihl. Klostermann und Frau Margarete geb. Brunnede
 Hans Hofmann und Frau Elisabeth geb. Klostermann u. 2 Enkelkinder.
 Die Einäschungsfeier findet am 2. August, nachmittags 4.30 Uhr, in der Familiengruppe des Seelfriedhofs statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Mittwoch den 31. Juli, morgens 8 Uhr, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Zante
Johanne Schulze
 geb. Hiltnerausch
 Beyendorfer, den 1. August 1929.
 Namens der trauernden Hinterbliebenen
Karl Schulze, Beyendorfer Nr. 32
 Die Beerdigung findet am Sonnabend den 2. August, nachm. 5 1/2 Uhr, statt. 2864

Möbel
 verkaufen Sie preiswert
 mit 1005
Wilhelm Sahl
 Magdeburg
 Auf dem Platz 1, 1. Etage
 Telefon 222
 Öffnung: 10-12 Uhr
 Magdeburg

Magdeburger Pfandleihhaus
 Tischlerbrücke 22
 Bestellt unter

Nach Abschluß der Aussprache wurde einstimmig eine Entschliebung zu den Vorschlägen der Kommission angenommen, die wir anschließend veröffentlichen.

Bundesausschuß schroff gegen Verschlechterungen

Die Entschliebung des Bundesausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zum Ergebnis der Beratungen der Sachverständigenkommission lautet:

Der Bundesausschuß lehnt die von der Mehrheit des Sachverständigenausschusses zur Reform der Arbeitslosenversicherung gemachten Vorschläge, soweit diese über die Beseitigung offensichtlicher Mißbräuche und sozialpolitisch unerwünschter Gesetzesauswirkungen hinaus eine allgemeine Verschlechterung der Versicherungsleistungen eintreten lassen, einschließlich ab.

Die Staffelung der Unterstützungshöhe nach der Länge der ununterbrochenen Beitragsleistung ist eine Verletzung der elementarsten sozialpolitischen Grundzüge. Die Verlängerung der Wartezeit auf zwei Wochen stellt eine untragbare Härte dar. Unerträglich ist die noch weit darüber hinausgehende Unterstützungsbeschränkung für die Saisonarbeiter.

Der vorgeschlagene allgemeine Leistungsabbau wird mit dem Zwange zur finanziellen Sanierung der Arbeitslosenversicherung zu rechtfertigen versucht, wobei ein Jahresdurchschnitt von 1,1 Millionen Unterstützter zugrunde gelegt wird. Der Bundesausschuß erhebt schärfsten Protest dagegen, daß ein so fürchtbares Ausmaß von Arbeitslosigkeit faktisch zur Grundlage einer Dauerregelung der Versicherung gemacht wird. Er verlangt, daß statt dessen endlich energische Abwehrmaßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit durchgeführt werden, wie sie von den Gewerkschaften seit Jahren vorgeschlagen worden sind und zu denen nunmehr auch eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit hinzutreten muß.

Ein Abbau der Arbeitslosenunterstützung läßt sich um so weniger begründen als tatsächlich die von der Mehrheit der Sachverständigenkommission empfohlene Beitragserhöhung um ein halbes Prozent in Verbindung mit einer erträglichen Regelung der Saisonarbeiterunterstützung ausreichen würde, um die Sanierung der Versicherung herbeizuführen.

Aus allen diesen Gründen verlangt der Bundesausschuß von der Regierung und dem Reichstag die Ablehnung aller auf den grundsätzlichen Abbau der Versicherungsleistungen gerichteten Bestrebungen. Er stimmt der Haltung seiner Sachverständigen in der Reformkommission zu und beauftragt den Bundesvorstand, alle Maßnahmen zu treffen, um eine Regelung im Sinne der bisher vom Bundesvorstand vertretenen Auffassung zu erreichen.

Bericht des Bundesvorstandes

Der Bericht des Bundesvorstandes wurde von Leipart erfaßt. Er führte aus: Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund hätte am 1. Juli sein zehntes Jubiläum feiern können. Es sei davon Abstand genommen worden, denn die Tatsache, daß durch die Gründung des Bundes die Gewerkschaftsbewegung gekräftigt wurde, sei der gesamten freiorganisierten Arbeiterchaft klar zum Bewußtsein gekommen.

Der Bundesvorstand habe beschlossen, den Ausbau der Tarifstatistik in die Wege zu leiten, nachdem bereits eine Anzahl Verbände eine musterartig ausgearbeitete Tarifstatistik beiste. Eine der nächsten Bundesausschusssitzungen werde sich im Anschluß an die vom Reichstag beschlossene Zollerhöhung ausschließlich mit den gesamten Fragen der Landwirtschaft beschäftigen. Auf der nächsten Tagung der „Gesellschaft für soziale Reform“ würden Referate über das Schlichtungswesen von den Professoren Singheimer und Wederath gehalten, ferner ein Referat von Professor Bries über den wirtschaftlichen Wert der Sozialpolitik, worauf die Verbände schon jetzt hingewiesen werden müßten. Die Fertigstellung der Wundesschule sei durch den langen Winter leider verzögert worden.

Den Hinterbliebenen der durch das Waldenburger Grubenunglück ums Leben gekommenen Bergleute sprach Leipart das Beileid des Bundesausschusses aus. Er versprach, daß die Gewerkschaften mit aller Kraft für eine weitere Verbesserung der Grubensicherheit eintreten werden.

Der 1. August in Berlin

Berlin, 1. August. (Eigener Drahtbericht.) Der heutige 1. August ist in der Reichshauptstadt bisher ohne den geringsten Zwischenfall verlaufen. In allen Betrieben wird gearbeitet. Auch haben bisher keine Demonstrationen stattgefunden. Die Kommunisten haben ihre Demonstrationen erst für 1/2 6 Uhr nachmittags angekündigt.

Die Polizei befindet sich seit heute früh in Alarmbereitschaft, jedoch wird von der Leitung der Polizei erklärt, daß man dem Verlauf des Tages mit vollkommener Ruhe entgegen sehe. Man glaubt nicht, daß die Kommunisten den Versuch machen werden, eine Wiederholung der Berliner Maiereignisse herbeizuführen, wozu sie auch um so weniger in der Lage sein dürften, als die überwiegende Mehrheit der Berliner Arbeiterchaft ihren Parolen die Gefolgschaft verweigert hat.

Die Sozialdemokratische Partei Groß-Berlins hat ihre Mitglieder für 7 Uhr ebenfalls zu einer Demonstration im Friedrichshain aufgerufen.

Militäraufgebot in Paris

Paris, 1. August. Das von der Polizei zur Abwehr der für heute geplanten kommunistischen Aktionen angeforderte Militäraufgebot hat heute beim Morgenrauschen seine Stellungen bezogen. Die Polizei hat darüber hinaus noch mehrere Flugzeuge zu Beobachtungszwecken und einige Tanks erbeten.

Am Mittwochabend wurden in Paris 60 Kommunisten verhaftet und auf Anordnung der Polizei 48 Ausländer abgeschoben. Die Donnerstagsausgabe der „Humanité“ wurde nachts 1/2 1 Uhr beschlagnahmt.

Verbote in der Schweiz und in Wien

Zürich, 1. August. Die Polizei hat in Lausanne zehn Kommunisten verhaftet und zahlreiches Propagandamaterial zum 1. August beschlagnahmt.

Für das Gebiet des Kantons Waadt wurden die geplanten kommunistischen Kundgebungen ebenfalls verboten.

Wien, 1. August. Die Polizei hat den von den Kommunisten zum 1. August geplanten Aufmarsch im Innern der Stadt verboten.

Der Bundeskanzler erteilte dem Wiener Bürgermeister als Landeshauptmann gleichzeitig Weisung, dem kommunistischen Protest nicht zu entsprechen.

Nanking verständigungsbereit?

Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Nanking Regierung sich in einer Note an Sowjetrußland bereit erklärt hat, die Vorschläge der Sowjetregierung zwecks friedlichen Beilegung des chinesisch-russischen Streitfalls anzunehmen.

Die chinesischen Unterhändler befinden sich bereits auf dem Wege von Sarwin nach Manschuri, wo die Zusammenkunft mit den Vertretern der russischen Regierung statt-

Schweres Grubenunglück in Frankreich

Schlagende Wetter — bisher 8 Tote geborgen

Wb. Paris, 1. August. Wie dem „Echo de Paris“ aus Lens gemeldet wird, ereignete sich gestern Abend in einem Schacht des Bergwerks von Escarpelle bei Courcelles-Gens ein Grubenunglück. Um 20.10 Uhr brachen in einem Schachte Schlagende Wetter los.

An den gefährdeten Stellen befanden sich 160 Bergarbeiter. Bis 23 Uhr sind acht Tote geborgen worden.

30 Tote in Waldenburg

Staatshilfe für die Hinterbliebenen

Waldenburg, 1. August. Im Laufe der Nacht sind von den im Knappschaftslazarett liegenden Schwerverletzten noch drei Schleppler gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 30 erhöht.

Die preussische Staatsregierung hat als erste Hilfe zur Linderung der Not der Angehörigen der auf der Beche Glückhils-Friedenshoffnung verunglückten Bergleute 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist auch für etwa zukünftig vorkommende Einzelfälle im Waldenburger und Neuroder Bergbaubezirk bestimmt.

Beileidskundgebungen

Der preussische Ministerpräsident Braun hat an den Vorständen des Betriebsrats der Glückhils-Friedenshoffnung-Grube folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert von der Schwere des Grubenunglücks bitte ich, den Hinterbliebenen der Opfer und den Verletzten mein aufrichtiges Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen. Beifolgende 1000 Mark bitte ich zur Linderung der Not der Hinterbliebenen zur Verteilung zu bringen.“

Gleichzeitig hat der Ministerpräsident an die Zechenverwaltung der Grube telegraphiert: „Zu dem schweren Grubenunglück, das die dortige Beche betroffen hat, spreche ich zugleich im Namen der preussischen Staatsregierung die herzlichste Teilnahme aus.“

Auch der preussische Innenminister Grzesinski hat an die Leitung der Grube Glückhils-Friedenshoffnung bei Waldenburg folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem fürchterlichen Unglück, das den Waldenburger Bergbau betroffen hat, spreche ich dem Werke wie auch der Betriebsvertretung mein aufrichtiges Beileid aus. Ich bitte, die Hinterbliebenen und Angehörigen der Opfer meiner wärmsten Anteilnahme zu versichern.“

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei telegraphierte nach Waldenburg: „Tief erschüttert von dem

Waldenburger Grubenunglück sprechen wir den bedauerndsten Sinterbliebenen unser herzlichstes Beileid aus und wünschen den Verletzten recht baldige Genesung.“

Der Reichspräsident hat für die Opfer der Waldenburger Grubenkatastrophe als erste Hilfe 600 Mark zur Verfügung gestellt.

Sozialdemokratie fordert Aufklärung

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag anlässlich der Waldenburger Katastrophe folgende „Große Anfrage“ eingebracht:

„Die grauenerregende Schlagwetterkatastrophe auf der Friedenshoffnungsgrube in Niederhermsdorf bei Waldenburg in Schlesien vom 25. Juli, die 30 Todesopfer und sieben Schwerverletzte erforderte, zwingt zur behördlichen Klarstellung einer Reihe von Fragen über die Ursache der Katastrophe und über die Schuldfrage. Es ist auffallend, daß ein offensichtlich großer Schlagwetterherd ohne die notwendige Beobachtung blieb und daß nicht rechtzeitig Maßnahmen in der Bewetterung getroffen wurden, um eventuell unter Zurückziehung des in der Stredde arbeitenden Teiles der Belegschaft die anstehenden Schlagwetter abzuwehren. Aus Presseberichten ist nicht ersichtlich, ob die Gefahrenzone vor Beginn der Mittagspause durch den Wetterkontrollleur auf Schlagwetter untersucht worden ist. Es ist unwahrscheinlich, daß so große Wettermengen, wie sie sich bei der Explosion ausgewirkt haben, sich in der kurzen Zeit zwischen der Anfuhr und der Explosion entwickelt haben können. Wenn aber an dem Unglücksort Schlagwetter plötzlich in so großen Mengen auftrat, entsteht die zu klärende Frage, ob dieses öfter geschehen ist und ob als natürliche Folge verstärkte Abwehrmaßnahmen angeordnet und durchgeführt worden sind.“

Der „Amtliche Preßedienst“ meldet, daß ein weiteres Umschlagen der Explosion durch das Gesteinsstaubverfahren verhindert wurde. Es muß sich also, da die Explosion in Kohlenstaub keine Nahrung fand, um eine Schlagwetterexplosion gehandelt haben, gegen die rechtzeitig und umfassende Vorbeugungsmaßnahmen möglich und erforderlich gewesen wären, wenn Umfang und Periodizität des Schlagwetterherdes bekannt und unter besondere Beobachtung gestellt worden wäre.

Nach Angabe des „Berliner Tageblatts“ in Nr. 356 soll einer der Verletzten dem Priminialkommissar gegenüber ausgesagt haben, „man hätte etwa 2 Stunden vor dem Eintritt der Katastrophe in dem betreffenden Grubenabschnitt Sprengschüsse abgegeben.“

Die Richtigkeit dieser Angabe vorausgesetzt, fragen wir die Staatsregierung, ob es sich um Gesteinsstaubexplosionen bei Aufschließungsarbeiten oder etwa um Schüsse in der Kohle gehandelt hat, was geradezu fribol und strafbar wäre. Liegen über diese Angabe positive Untersuchungsergebnisse vor und welcher Art? Wir fragen die Staatsregierung ferner: Hat sich die Unfalluntersuchung eingehend mit diesen primären Ursachen der Katastrophe beschäftigt und nicht etwa auf die sekundären Ursachen (Durchbrennen der Benzinsampe, Funken schlagen usw.) beschränkt? Was war das objektive Ergebnis eingehender Untersuchung? Welche Folgerungen werden durch die Bergbehörden aus dem Untersuchungsergebnis gezogen? —

Kabinett Briand vor der Kammer

Verkaufliertes Vertrauensvotum

Paris, 1. August. Am Mittwoch nachmittag nahm die französische Kammer die Regierungserklärung des Kabinetts Briand entgegen, das mit Ausnahme des Ministerpräsidenten genau dasselbe geblieben ist wie das vorhergehende Kabinett Poincaré. Das „Ubergangsministerium“ fand eine kühle Aufnahme, da die Linksparteien in ihm das fast unveränderte Kabinett Poincaré sehen, die Rechtsparteien aber an der Persönlichkeit Briands Anstoß nehmen.

Mit 324 gegen 136 Stimmen wurde eine Entschliebung angenommen, die die abgeschwächte Formulierung eines Vertrauensvotums darstellt. Diese Entschliebung besagt lediglich, daß die Kammer unter Billigung der Regierungserklärung zur Tagesordnung übergehe. Sie kam mit den Stimmen der Rechten zustande, während sich die Radikalen der Stimme enthielten und die Sozialisten dagegen stimmten.

In der Regierungserklärung war in Anbetracht der bevorstehenden Haager Konferenz ein Wurgfriede von drei Monaten gefordert worden. Briand erklärte, die einzige Aufgabe dieser Regierung und ihre Existenzberechtigung bestehe nur darin, für die Rechte und Interessen Frankreichs auf der Haager Konferenz einzutreten. Es sei ein Ubergangsministerium, das nur diese ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen habe.

Der sozialistische Abgeordnete Trojard forderte wiederum

die Aufhebung der militärischen Besetzung. Ihm erwiderte Briand, hinsichtlich der Rheinlandräumung seien die Artikel des Friedensvertrags von unbedingter Eindeutigkeit. Er sei bereit, in dieser Frage seinen guten Willen zu zeigen, Frankreich könne sich aber nicht auf bedingte Verpflichtungen einlassen.

Kühle Aufnahme in der Presse

Paris, 1. August. Wie am Mittwoch in der Kammer, so findet das Kabinett Briand auch heute in der Morgenpresse eine nur sehr kühle Aufnahme. Die großen Informationsblätter fühlen sich allerdings zu einigen verbindlichen Höflichkeitworten genötigt. Aber schon das recht selbstbewußte Auftreten der Rechtsblätter zeigt, wie wenig Briand auf die Treue seiner Poincaré-Mehrheit zählen kann. So erklärt vor allem das „Echo de Paris“, daß es eine ebenso große Ehre wie Verantwortung für Briand sei, wenn er am Mittwoch eine rein patriotische Mehrheit erhalten habe. Danach müsse er sich richten. Die Verantwortung werde ihn erdrücken, wenn er auf der Haager Konferenz die Interessen Frankreichs zu billig hergebe und den berechtigten Besorgnissen seiner patriotischen Mehrheit nicht Rechnung frage.

Senator Billiet protestiert dagegen, daß Briand schon jetzt einen „Pakt mit der Linksoption“ abgeschlossen habe. Es sei schändlich zu sehen, daß er dieser Opposition seine Demission in spätestens drei Monaten zugesagen fest verpflichtet habe, um ihr dann das Feld zu räumen.

Mit Recht erinnert daher die radikale „Republique“ Daladier an die Ereignisse von Cannes. Briand ziehe heute nach dem Haag, getrieben von einer Mehrheit, die durchaus die gleiche sei wie jene, die ihn in Cannes im Stiche gelassen habe, und umgeben von Ministern, die damals in Cannes gegen ihn konspiriert hätten.

Notizen

Neue Operation des Reichskanzlers? Wie aus Heidelberg gemeldet wird, fand dort eine neue Arztbesprechung am Krankenlager des Reichskanzlers Müller statt. Es wurde eine wesentliche Besserung im Befinden des Kanzlers festgestellt. Die Ärzte haben jedoch angeordnet, daß der Patient noch mindestens zwei bis drei Wochen in der Heidelberger Universitätsklinik in Behandlung bleibt. Ob er sich einer nochmaligen Operation wird unterziehen müssen, kann im Augenblick noch nicht entschieden werden.

Stinnesprozess in zweiter Instanz. Die Berufungsbehandlung gegen Hugo Stinnes und Genossen wird vor der Zweiten großen Instanz des Landgerichts I in Berlin stattfinden. Der Zeitpunkt der Verhandlung steht noch nicht fest. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß die neue Verhandlung vor Ende des Jahres stattfinden wird.

Rente für die Witwe des belgischen Sozialisten Wauters. Die belgische Regierung hat beschlossen, der Witwe Joseph Wauters eine jährliche Rente von 24 000 Frank zu bewilligen. Begründet wird dieser Beschluß mit den hervorragenden Diensten, die der sozialistische Arbeitsminister der Nation geleistet hat.

Königsbauer gestorben. Der Präsident des Bayerischen Landtags, Dr. Heinrich Königsbauer, ist am Mittwochabend in München gestorben. Königsbauer gehörte der Bayerischen Volkspartei an.

Der Großkampf in der englischen Baumwollindustrie. Die englischen Baumwollfabrikanten haben in den letzten Tagen energisch versucht, auch diejenigen Firmen zu einer Beteiligung an der Ausfuhrung zu veranlassen, die bisher zu den alten Lohnsätzen weiterarbeiten ließen. Vereinzelt hatten die Unternehmer Erfolg. Im wesentlichen kann die Lage jedoch als unverändert bezeichnet werden. Die gewerkschaftliche Disziplin wird in allen Distrikten voll aufrechterhalten.

Operation an Poincaré vollzogen. Poincaré ist am Donnerstag vormittag in einer Privatklinik operiert worden. Die Operation ist, wie mitgeteilt wird, glatt verlaufen und das Befinden des Patienten auftriebenstellend.

finden soll. Es scheint, daß die Chinesen bereit sind, den Status quo auf der chinesischen Eisenbahn wiederherzustellen. Chinesische Meldungen sprechen allerdings davon, daß die Chinesen entschlossen seien, „Kompensationen“ von Rußland zu fordern. Jedoch ist bei der Unzuverlässigkeit der aus China kommenden Meldungen heute noch nicht zu übersehen, inwieweit diese Nachrichten der Wahrheit entsprechen.

Nachwahl in England

London, 1. August. Die Nachwahl in Preston, wo sich der als Liberaler Gewählte, später zur Arbeiterpartei übergetretene Sir William Jowitt als offizieller Kandidat der Arbeiterpartei zur Wiederwahl gestellt hatte, endete mit einem vollen Siege der Arbeiterpartei.

Das Wahlergebnis ist um so bemerkenswerter, als Sir William Jowitt der gegenwärtig kein Posten eines Generalstaatsanwalts in der Arbeiterregierung bekleidet, wegen seines Uebertritts zur Arbeiterpartei Gegenstand widerlicher persönlicher Angriffe von Seiten der Konservativen geworden war. Trotz dieser Angriffe bezwang Jowitt seine alte liberale Mehrheit von 2161 Stimmen bei den letzten Wahlen auf 6440 Stimmen zu erhöhen.

Die Anzahl der abgegebenen Stimmen betrug: Jowitt (Sozialist) 35 608, Jowitt (Konservativ) 29 108. Der unabhängige Kandidat Golden, der bei den letzten Wahlen über 2000 Stimmen erzielt hatte, erhielt diesmal lediglich 440 Stimmen und verliert damit seinen Wahlsitz.

Es stehen noch zwei weitere als Stimmungsmesser wichtige Nachwahlen in den nächsten Tagen bevor.

MÖBEL

Sie kaufen aber erstaunlich billig in guter Qualität direkt ab Fabrikniederlage auf Teilzahlung. **10% Rabatt** bei Barzahlung!

Betten
 Holz v. 25.- an
 Metall v. 24.- an
 Kinder v. 23.50 an
 Auflegematten v. 13.- an
Stahlrohrbetten
 tragen v. 12.- an
 Chaiselongues v. 35.- an
 Schränke v. 65.- an
 Küchen v. 142.- an

Wilhelm Heil
 Magdeburg, Fischerbrücke 11, 1 Tr.
 Vertreter der Firma Gust. Gae. Gera.



CREMERS TAPETENHAUS Creta Creta CREMERS TAPETENHAUS

Die neuen Geschäftsräume

8 Schaufenster — zirka 360 Quadratmeter Grundfläche
 Große Münzstraße 9 / Ecke Kutscherstraße

sind jetzt fertig geworden und werden heute in Benutzung genommen. Die neuen zeitgemäßen Verkaufsräume geben uns jetzt Gelegenheit, unsere großen Vorräte und unsere reiche Auswahl in

Tapeten / Linoleum / Balatum / Wachstuchen Fußbodenlackfarbe / Bohnermasse usw. usw.

übersichtlich zeigen und ausstellen zu können. Vor allen Dingen legen wir Wert darauf, daß unsere Kunden ihre Einkäufe bei uns ungestört selbst bei größtem Andrang und bei bester Beleuchtung machen können.

Die Vorteile, die wir schon bisher geboten haben, sind weiter garantiert durch **Großeinkauf und Großumsatz**. Jeder Käufer hat somit die Gewähr, alle Artikel in größter Auswahl zu **alleräußerst gestellten Preisen** zu kaufen. Unsere Ausstellungen liefern den Beweis dafür.

Creemers Tapetenhaus

Inh.: Bützow & Erdmann / Gegründet 1907 / Fernspr. Norden 22271
 Zweiggeschäfte in Breslau — Leipzig — Chemnitz

Sieher ist gegeben wurde **Bravo Vogel**
Es lebe der Krieg!
 Kriegstagebuchblätter eines einfachen Soldaten in Briefform, die von Ruhm und Ehre im großen Völkernorden in äußerster offener Soldatenmännlichkeit berichten. Erhältlich für 2.00 Mk. gebunden und 1.50 Mk. kartoniert.
Buchhandlung Volksstimme
 Große Münzstraße 3.

Prima Speisekartoffeln
 geißt vor, weisse
 Sämtliche Sorten Futterkartoffeln.
V. Krüger, Burg, Schulstr. 49, Telefon 574.
 Ein jeden Mittwoch und Sonnabend an dem Roggenmarkt.

Auto-Fahrschule Zentral
 Sandwehstr. 6, Telefon 22011, 22012
 Preisfest frei.

Zum Boian
 bringt man Geld!
 Deren
 diese Woche ein Sonderangebot!

Paar	0.95
Paar	0.75
Paar	1.95
Paar	1.50
Paar	0.95
Paar	0.50
Paar	0.39
Paar	0.18

Moritz Organek
 Halberstädter Str. 109

Klassiker
 laßt sich am besten in der
Buchhandlung Volksstimme.

Merken Sie sich ..
 beim
MÜBELKAUF
 mit
ROSENBERG

Schlafzimmer
 in Eiche, Birke und lackiert
 Riesenauswahl / Allerneueste Modelle
Speisezimmer
 und
Herrenzimmer
 Moderne schwere Qualitätszimmer
Küchen in naturlasiert
 hervorragende Auswahl,
 nur erstklassige Tischlerarbeit

Kommen Sie zu uns und Sie werden staunen über unsere billigen Preise und große Auswahl

Rosenbergs Möbelhaus
 Katharinenstr. 8 u. Schopenstr. 1a
 Gegründet 1894
 Vertragslieferant
 des Deutschen Beamtenbundes
 Transport mit eigenem Möbelauto
 frei durch ganz Deutschland

Schuhwaren
 für jeden Beruf, Ia. Qualität
Agnes Koch wwe.
 4 Jakobstrasse 4

Gruden / Herde
 Spiegelstraße 11
 Schopenhauerstraße 2
 Täglich von 10 bis 6 Uhr
 Am Wunsch Ratenzahlung gestattet

Allen muß es einmal gesagt werden
Schretzer ist unerhört billig!
Ab heute Donnerstag
 ganz gewaltige Vorteile!

Sie bekommen bei mir:
 Hemdentuche für 40,- Damaste f. 75,-
 Barchent für 45,- das Meter; ferner
 Bettbezüge mit 2 Kissen für 4.50
 Damastbezüge mit 2 Kissen für 8.50
 Laken, volle Länge und Breite für 1.95
 Handtücher, gesäumt für 40,-
 Inlette, 130 cm breit 1.95 80 breit 1.35
 Einsatzhemden für 1.95 und 1.50
 Makohosen für 1.50
 Herren-Anzüge mit 30 b. 40% Nachlaß
 Breechesosen, a lange Formen f. 3.50
 Berufskleidung wie Malermäntel f. 3.95
 Maierhosen 2.55 Schürzen 1.00
 Kinderhosen 1.95 Pullover v. 1.95 an

Und überhaupt was Ihr Herz begehrt, gut und billig. Vor allen Dingen keine Ladenhüter, nur ausgesuchte schöne Qualitäten. — Also auf ab heute nur zu

Schretzer

Jakobstr. 8, Ecke Petersberg.
 Zweite Verkaufsstelle:
 Neue Neustadt, Lübecker Straße 99.

Morgen Freitag früh 9 Uhr beginnt unser
Saison-Ausverkauf
 Erstaunlich billige Preise für sämtliche
Herren- u. Küniglings-Kleidung
 Vom Einfachsten bis zum Elegantesten kaufen Sie in
Frühmanns Stagen-Geschäft
 Breiter Weg 87, 1. Etage. Achten Sie bitte auf Nr. 87.

Meyer & Beckhusen
 Spinnerei
 Kontor, Lager und Fabrikation
ab 1. August 1929
 im eigenen Fabrikgrundstück
Leipziger Straße 21
 Telephon: Sammelnr. Stephan 40 441

Gibt es einen neutralen Sport?
 Diese und viele andere Fragen des Sports beantwortet das neue Buch von **JULIUS DEUTSCH**
140 Preis nur **1** MARK
Sport und Politik
 Im Auftrage der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale herausgegeben
Buchhandlung Volksstimme

H G Saison-Ausverkauf!
Schuhhaus
1. bis 10. August
 Wollen Sie gute Schuhwaren zu wirklich billigen Preisen kaufen, so benutzen Sie die günstige Gelegenheit. **Alle Schuhwaren sind im Preise bedeutend ermäßigt**, auch unsere Spezialmarken „Herz“, „Bassia“ „Richter“.

Damen-Pantoffel	von	0.80	an
Damen-Hausschuhe	von	1.15	an
Herren-Pantoffel	von	1.95	an
Granlein. Kinder-Spangenschuhe	von	2.65	an
K.-Lederspangenschuhe	von	2.65	an
Damen-Spangenschuhe	von	4.80	an
Damen-Spangenschuhe	von	6.90	an
Herren-Stiefel und -Halbschuhe	10.80	8.90	

Kinder-Schuhe und -Stiefel, Pantoffel und Hausschuhe, Anzeitschuhe, Reit- und Sportschuhe, Feinleinen-Gamaschen ganz enorm herabgesetzt

Schuhhaus
Hermann Günsche
Stendal Stendal

Ohne Saison-Ausverkauf
 geben wir Ihnen auf die außergewöhnlich niedrigen Preise unserer Qualitätswaren von Freitag den 2. bis Sonnabend den 10. August bis **20% Rabatt**
 Während dieser Zeit erhalten Sie gegen nur **1/10 Anzahlung**
 (Beamte u. Festangestellte ohne Anzahlung)
Kredit
 bis zu 10 Monaten!

Damen- u. Herren-Konfektion
 Kinderbekleid., Wäsche, Bettdecken, Manufakturwaren
 Gardinen, Chaise longue, Metallbetten, Matratzen

Magdeburger Konfektions- und Wäsche-Vertrieb
 Das bekannte Magdeburger Kreditunternehmen
Otto-v.-Guericke-Str. 12, 1. Etage
 Ecke Kölner Straße, 3 Minuten vom Hauptbahnhof
 Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung!

Das magere Hausgehilfengefetz

Die unsichern arbeitsrechtlichen Verhältnisse für Hausangestellte nicht beseitigt

Durch den Aufruf des Rates der Volksbeauftragten wurde im November 1918 die Gefährdung aufgehoben und seit diesem Zeitpunkt fehlt es an einer gesetzlichen Regelung der besonderen Verhältnisse der häuslichen Arbeitnehmer. Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über den Dienstvertrag tragen den Verhältnissen nicht hinreichend Rechnung. Ebenso sind die in einzelnen Ländern erlassenen Landesrechtlichen Vorschriften unzureichend. Im Artikel 157 der Reichsverfassung ist gesagt, daß ein vom Reiche zu schaffendes Arbeitsrecht auch das Recht der häuslichen Arbeitnehmer einschließt. Von den Gewerkschaften ist in den letzten Jahren immer wieder versucht worden, eine, wie in der Reichsverfassung angedeutete Regelung des Rechts dieser Berufsgruppe herbeizuführen.

Nach langen Verhandlungen der Vertreter der Hausangestellten-Organisationen mit den in Frage kommenden Ressorts des Reichsarbeitsministeriums ist nun endlich ein „Entwurf eines Gesetzes über die Beschäftigung in der Hauswirtschaft“ zustande gekommen.

Der Entwurf ist in vier Abschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt enthält allgemeine Vorschriften, der zweite Bestimmungen über den Arbeitsvertrag, der dritte regelt den Arbeitslohn und der vierte sagt nur etwas über das Inkrafttreten des Gesetzes. Wörter wie „Dienstbote“ oder „Gesinde“ kommen in dem neuen Gesetz nicht mehr vor; alle im Haushalt mit persönlichen oder hauswirtschaftlichen Arbeiten gegen Entgelt oder zur Ausbildung beschäftigten Personen sind „Hausgehilfen“ oder „Hausangestellte“. Im Gegensatz zu den Verhältnissen der Vorkriegszeit werden auch Wais- und Heimenadlerfrauen von dieser Sonderregelung erfasst, sofern sie überwiegend im Haushalt beschäftigt werden. Die Umschreibung der „Dienstboten“ in „Hausangestellte“ kann über die Mängel des Gesetzes nicht hinwegtäuschen. In einer Erläuterung zum Hausgehilfengesetz sagt Dr. Heinz Rothhof im „Reichsarbeitsblatt“: „Mit dieser Gesetzeslage werden sich alle Hausfrauen abfinden können. Auf der andern Seite werden bei weitem nicht alle Wünsche der Gewerkschaften erfüllt.“

Die Tatsache, daß die Hausangestellte fast nichts an dem Gesetz zu beanstanden haben und die Gewerkschaften als Vertreter für die Hausgehilfen eine große Anzahl von Bestimmungen für unzulänglich und ungerecht erklären, zeigt deutlich genug, daß die erziehbare Mittellinie nicht gefunden wurde. Eine präzisere Regelung der Arbeitszeit ist man aus dem Wege gegangen. Nach der Revolution wurde für Hausangestellte eine Beschäftigungsdauer von 10 Stunden, im Gesetzentwurf von 1921 13 Stunden vorgeesehen. Der neue Entwurf spricht nur von der Dauer der Nachtruhe und nicht von der Arbeitszeit.

„Die Nachtruhe beträgt mindestens 9, für Arbeitnehmer unter 18 Jahren mindestens 10 Stunden ohne Unterbrechung. Sie darf in Ausnahmefällen gekürzt oder unterbrochen werden.“ Daraus kann jeder Arbeitgeber die Berechtigung herleiten, seine Hausangestellten 15 Stunden zu beschäftigen. Einmal in der Woche soll eine 4stündige Freizeit gewährt werden und an jedem zweiten Sonntag ein freier Nachmittag von 3 Uhr an. Das ergibt bei einem „freien Nachmittag“ eine Verfügung der 15stündigen Beschäftigungsmöglichkeit auf 11 Stunden und bei einem „freien Sonntag“ eine Beschäftigungsmöglichkeit von 9 Stunden.

Anspruch auf Urlaub hat ein Arbeitnehmer nur dann, wenn er länger als 9 Monate der häuslichen Gemeinschaft angehört, und zwar in den ersten beiden Beschäftigungsjahren 1 Woche und später 2 Wochen. Die Tage des Urlaubs bestimmt der Arbeitgeber.

Bei Erkrankung hat der oder die Hausangestellte, vorausgesetzt, daß die Beschäftigungsdauer 1 Monat überschreitet, Anspruch auf Weiterzahlung des Lohnes für die Dauer von 14 Tagen. Einen Anspruch auf Kranken- und Unfallgeld kann der Arbeitnehmer nur für den von ihm geleisteten Beitragsteil zur Sozialversicherung geltend machen. Nach einem folgenden Absatz dieses Paragraphen ist die Krankheit aber ein Grund zur fristlosen Entlassung. Die Ansprüche des Arbeitnehmers in diesem Falle bestehen dann noch bis zum ordnungsmäßigen Kündigungstermin fort, „es sei denn, daß der Arbeitnehmer die Krankheit vorwiegend herbeigeführt oder bei Aufnahme der Arbeit verheimlicht hat“.

Der Mutterschutz wird durch den § 15 gewährleistet. Es heißt in diesem Paragraphen, Ziffer 2: „Wird für eine nicht unerhebliche Zeit die gesamte Arbeit verweigert, so kann der Arbeitgeber für diese Zeit Wohnung, Kost und anderes Entgelt verlangen. Das gleiche Recht hat er von dem Zeitpunkt an, in dem die Niederkunft binnen 2 Wochen zu erwarten ist, bis zum Ablauf von 2 Wochen nach der Niederkunft. Nach der Arbeitgeber-

von seinem Rechte Gebrauch, so hat er, falls nicht die Niederkunft unmittelbar bevorsteht, noch bis zur Beschaffung einer andern Unterkunft, längstens jedoch für 3 Tage, Wohnung und Kost zu gewähren.“

Im Absatz 4 heißt es dann: „Sieht die Hausfrau ihrer Niederkunft entgegen, so darf der Arbeitnehmer von dem Zeitpunkt an, in dem die Niederkunft binnen 4 Wochen zu erwarten ist, bis zum Ablauf von 2 Wochen nach der Niederkunft nur „aus erheblichem Anlaß“ kündigen.“

Nach Auffassung einiger vorberatender Instanzen soll dieser Entwurf auch auf die in der Privatpflege tätigen Krankenpfleger angewendet werden. Ausgenommen sind lediglich Lehrer und Erzieher.

Eine bemerkenswerte Entwidlung, durch die inzwischen eingetretenen Fortschritte der Gesetzgebung bedingt, läßt sich mit dem besten Willen nicht aus dem neuen Gesetzentwurf herauslesen. Die ganzen Bestimmungen sind so flüchtig und dehnbar gehalten, daß sie die ohnehin lockern Arbeits- und Rechtsverhältnisse der Hausgehilfen und -angestellten kaum zu festigen vermögen. Die öffentlich-rechtlichen Schutzvorschriften sowohl der Gewerbeordnung, des Hausarbeits- und Kinderschutzes sowie die Vorschriften über Arbeitszeit und Frauenschutz, finden auf die Hauswirtschaft keine Anwendung.

Durch den Minister des Innern soll oder kann noch bestimmt werden, daß Hausgehilfen und Hausangestellte in Städten mit mindestens 100 000 Einwohnern nur in einer Hausgemeinschaft aufgenommen werden dürfen, wenn sie einen mit Lichtbild versehenen behördlichen Ausweis besitzen. Ohne Zweifel soll diese angeforderte Einrichtung einen Ersatz für die früheren Dienstbücher bieten.

Das dem Arbeitgeber zustehende Leitungsrecht (Direktionsrecht) ist in dem Entwurf auch ausdrücklich festgestellt und gibt genau wie der „Dienstbote“ früher, das Recht, auch das Verhalten eines, auch über 18 Jahre alten Hausangestellten zu beaufsichtigen. Das Direktionsrecht des Arbeitgebers dem jugendlichen Arbeitnehmer unter 18 Jahren gegenüber, ist noch erweitert. Der junge Hausangestellte muß sich bindenden Vorschriften innerhalb und außerhalb des Hauses fügen. Der junge Hausgehilfe ist also in keiner Weise gegen Schikanen geschützt. Dem Arbeitgeber wird zwar aus Herz gelegt, nach den Grundätzen der Billigkeit zu verfahren; aber ihm sind keinerlei Grenzen gezogen. Entscheidend ist also immer die Moral des Arbeitgebers.

Der arbeitsrechtliche Grundsatz von der Vertragsgleichheit zweier Parteien ist hier gerade ins Gegenteil gelehrt. Auch sind die Bestimmungen über die Arbeitszeit, Nachtruhe, Ruhepausen und Freizeit im höchsten Maße verbesserungsbedürftig. Zeitgelegt ist nur eine Nachtruhe von 9 Stunden. Wieviel von den übrigen bleibenden Stunden eines Tages für Erledigung persönlicher Angelegenheiten, wie Ausbesserung von Kleidungsstücken usw. und zu notwendigen Ruhepausen dem Hausangeestellten zur Verfügung stehen, davon ist auch nur in dem üblichen Tone gesprochen: „Ist angemessen zu gewähren.“

Alle Entscheidungen über die Fragen, die gerade in diesen Verhältnissen von größter Bedeutung sind, sind nach wie vor dem Arbeitgeber in die Hände gelegt. Denn wer würde es wagen, wegen einer Billigkeitsfrage das Arbeitsgericht in Anspruch zu nehmen?

Die Frage der Niederkunft ist auch in einer, sehr unferm gegenwärtigen Rechtsempfinden widersprechenden Weise, behandelt. Praktisch wird es ja so sein, daß eine niederkommende Hausgehilfin sich als Mitglied einer Krankenkasse rechtzeitig wegen einer Entbindung im Krankenhaus mit dieser ins Benehmen setzt und frühzeitig ihre Stellung aufgibt. Die wichtigsten Fragen sind die der Arbeitszeit, Entlohnung, Freizeit und Urlaub.

Wer nicht die Not zwingt, für Essen und Trinken und eine geringe Entlohnung täglich 13-15 Stunden zu arbeiten, der wird sich gewiß nicht bereit finden für das Zufriedensein anderer sein junges oder gar ganzes Leben in Küchen, Kellern, Wäden und Manikarden zu verbringen. In China geraten die Kulis in Empörung darüber, daß sie 13-15 Stunden für fremde Kapitalisten täglich fronen müssen, gegen eine geringe Entlohnung, die kaum ihr einfaches Leben und das ihrer Familie erhält. In unserm Kulturland ist es daher erst recht erlaubt, gegen ähnliche Verhältnisse, die tatsächlich an vielen Stellen bestehen, zu opponieren. Das Arbeitsrecht muß auch auf die Verhältnisse der Hausangestellten in genügendem Maß ausgedehnt werden; aber in weiterem Maß als das in dem neuen Hausgehilfen-Gesetzentwurf der Fall ist. Ein Gesetz soll nicht nur formal Veränderungen gegenüber überlebten Verhältnissen bringen, sondern soll auch mäßigen Gegenwartsverhältnissen einen Weg zeigen, der aber nicht, wie der mit diesem Gesetz beschrittene, rückwärts geht.

Stadt Magdeburg

Saison-Ausverkauf

Dies große Ereignis für die Frauen und für die Geschäftswelt hat in diesem Jahre länger auf sich warten lassen, als sonst. Früher fanden die Ausverkäufe schon am 1. Juli statt. Nun sind sie herangekommen. Es scheint bald so, als sei das Angebot noch viel stärker als in früheren Jahren. Und die Nachfrage? Man muß abwarten.

Am Mittwochabend konnte man vor den großen Geschäften bereits sehen, daß etwas Besonderes „los“ sei, auch wenn die Plakate den Saisonausverkauf nicht ankündigen würden. Die Schaufenster mit den billigen Sachen, den Kleidern, Mäusen, Pullovern, Wäschebüchsen, Strümpfen usw. wurden förmlich belagert. Die neuen Dekorationen fanden kritische Würdigung. Die Auswahl begann.

Ging man als Unbeteiligter über den Breiten Weg — und Männer sind ja, soweit es nicht den Geldbeutel betrifft, bei solchen Dingen immer unbeteiligt —, so boten sich die Menschen vor den Fenstern wie zu Trauben geballte Schwärme dar. Rankommen war zu gewissen Zeiten unmöglich. Anders bei den Geschäften für Herrenkonfektion. Da war alles frei und erreichbar. Da war ja auch kein Saisonausverkauf.

Es werden in den nächsten Tagen heiße Kämpfe um die Ware entbrennen. Wer zuerst kommt, hat die meiste Aussicht, von den billigen Dingen noch etwas abzubekommen. Da werden prüfende Frauenhände über seine Sachen gleiten, um zu tastieren, was wohl dafür angewendet werden kann. Mancher prüfende Blick ins Portemonnaie wird mit der Feststellung enden, daß es zu diesem oder jenem nicht mehr reicht, daß man verzichten muß. Und viele werden sein, die nur vor den Fenstern stehen, weil ihr Beutel leer ist, weil eine lange Unterzückung kaum zum notwendigen Lebensunterhalt reicht, zu Brot und Margarine . . .

Aber diese gehen unter im allgemeinen Ausverkaufsrudel. Sie werden nicht gesehen, fallen nicht auf, wollen es auch nicht. Sie entzagen dem großen Kauf und nähren im Herzen die übergroße und oft getauichte Hoffnung: Wenn wieder Arbeit da ist und Geldverdienen, dann kaufen wir auch. Wir haben es ja doch so nötig. Alles geht entzwei, ist abgerieben, muß ersetzt werden. Aber jetzt . . . ?

So ist es. Und trotzdem werden die Warenlager erleichtert werden, ebenso die Portemonnaies derer, die es noch vertragen können. Und wenn der Ausverkauf vorbei ist, dann freuen sich beide Teile über den gelungenen Austausch zwischen Ware und Geld — bis zum nächsten großen Ausverkauf. Doch dann werden ebenso viele nur vor den Fenstern stehen müssen. — Wie lange noch? —

August

Noch ist der Sommer im Vollbesitz seiner Macht — aber hier und dort erinnert ein vergilbtes Blatt daran, daß der Reife und dem tausendfältigen Segen das Ende nicht mehr fern ist. Die goldene, wogende Flut der Erntefelder tritt zurück; an ihre Stelle treten kahle Stoppelfelder, die bunten Wiesen verlieren ihre Farben und an Reiz, es geht abwärts, so hoch noch alles in kräftigstem Wuchse steht.

Und wenn dann gegen Ende des Monats hier und dort die Herbstzeiher ihre zarten Blüten öffnen und die duftigen Sommerfäden durch die Luft fliegen, dann ist das Signal gegeben, daß der Herbst vor der Tür steht, der sich auch dadurch ankündigt, daß nun schon die Tage um fast 2 Stunden kürzer als die ersten im August geworden sind.

Der August ist der Monat der Ernte für die Feldfrucht, aber auch Obst und Gemüse soll er reifen; denn „was der August nicht kocht, macht auch der September nicht gar“. In diesem Sinne wünscht sich der Landmann viel Wärme und wenig Regen, dessen die Frucht im letzten Stadium der Vollreife durchaus entzagen kann. Seinem Fruchtstegen zu Ehren hat man den August schon frühzeitig Erntemonat oder Obstmotat genannt, und die mit be-

Vor 15 Jahren

Was wir erwarteten und wie es 1914 in Magdeburg kam.

Für die jüngere Generation der sozialistischen Kampferklärung ist es schwer, sich in den Geist zu versetzen, der im Deutschland der Vorkriegszeit geherrschte hat. Die Sozialdemokratie und der Militarismus, die höchste Säule des Kapitalismus, standen sich in einer Schräglage gegenüber, wie man sie sich schlimmer nicht denken kann. Nicht nur im stehenden Heere wurde der Haß gegen die Sozialdemokratie gepflegt — jeder Sozialdemokrat galt von vornherein als Vaterlandsverräter —, auch in den Kriegervereinen wurde er künstlich gewäpelt, oft in den lächerlichsten und grotesksten Formen. Über die Sozialdemokratie, die damals als einseitige, geschlossene Macht der kapitalistischen Gesellschaft gegenüberstand, befand sich trotz dieser Bestrebungen im höchsten, unerschütterlichen Aufstiege.

Nicht nur in Deutschland. Auch in den andern kapitalistischen Ländern war sie in höchstem Wuchse begriffen. Die Internationale, die sich vor 10 Jahren in Paris zum zweitenmal zusammenschloß, wuchs in dem Maße, in dem die Parteien der einzelnen Länder wuchsen. Demzufolge nahm auch die Sorge der herrschenden Kreise ständig zu, eines Tages vom Proletariat niedergedrungen zu werden. Polizei und Militär wurden immer mehr als Kampfruppe gegen die Sozialdemokratie gedreht. Bei größeren Streifen wurde das Militär und die Polizei mobilisiert. So schickte Hindenburg als kommandierender General von Magdeburg 1910 Militär in das Mansfelder Streifgebiet.

Heber den Eifer der damaligen Magdeburger Polizei ein Wort zu verlieren, erübrigt sich. Sachbesitzer, die der Sozialdemokratie oder den Gewerkschaften ihre Säle zur Abhaltung von Versammlungen oder Vergnügen zur Verfügung stellten, wurden von der Polizei schikaniert und vom Militär konfiszieren. Heber jedes Café, jede Restauration, jedes Hotel, in dem die „Polkestimme“ auslag, wurde der Militärbesatz verhängt. In den Kavernen fanden in kurzen Zwischenräumen Revolutionen nach sozialdemokratischen Zeitungen statt. Wer kann die raufenartigen Schikanen alle aufzählen, die damals den Anhängern der Sozialdemokratie gegenüber geübt wurden. Für den Fall des Krieges wurden von den höchsten Offizieren Pläne entworfen, nach denen man gegen die Führer der Sozialdemokratie vorgehen wollte. Es hieß einfach, daß bei Ausbruch eines Krieges die Führer der Sozialdemokratie zu verhaften seien. Im Heere hatte man ein besonders wichtiges Auge auf jeden, der als Sozialdemokrat bekannt war. Es

waren ja 1914 erst 6 Jahre nach Einführung des neuen Vereinsgesetzes vergangen, das es ermöglichte, die dem Sozialdemokratischen Verein angehörenden Mitglieder nicht mehr polizeilich zu melden. Bis dahin mußte jedes Mitglied der Polizei gemeldet werden. Eine große Anzahl tätiger junger Parteigenossen, die noch Soldat werden mußten, sahen davon ab, um Schikanen beim Militär zu entgehen, sich in der politischen Organisation anzumelden. Das war im Hinblick auf das barbarische Militärstrafgesetzbuch, das den Soldaten kaum rechtlos machte, durchaus begreiflich. So hatten wir in Magdeburg hunderte Parteigenossen, die nicht offiziell Mitglied waren, aber ständig freiwillige Beiträge leisteten, darunter auch Beamte.

In den andern der Internationale angeschlossenen Ländern lagen die Dinge ähnlich. Der französische Abgeordnete Compe-re-Morel, dem das Reden in Magdeburg von der Polizei verboten wurde, brachte in seiner jährlich fixierten Rede denselben Standpunkt zum Ausdruck.

Auf den internationalen Kongressen wurde beschloffen, möglichst einen Krieg zu verhindern, und sollte er trotz der Anstrengungen der Sozialdemokratie ausbrechen, ihn möglichst bald zu beenden. Diese Stellungnahme beunruhigte die Kapitalisten, die eroberten wollten, und die Militärs, die nach Kriegslorbeeren verlangten. Deutschland hatte seit 13 Jahren keinen Krieg gehabt, und nur wenige hatten demzufolge eine Vorstellung, welche Verheerungen er anrichten würde.

Da traten die Schüsse von Sarajewo den österreichischen Kronprinzen nieder, die Kriegslust stieg von Tag zu Tag, bis wir uns in der letzten Woche des Juli darüber klar waren, daß der Krieg nicht mehr aufzuhalten sei. Noch einmal hielten wir eine große Protestversammlung gegen den Krieg im „Luisenpark“ ab, in der die Massen wirklich stark angeregt waren. Hunderte Polizeibeamte waren aufgeboten worden, um Demonstrationen zu verhindern. Was bei der Riesenzahl der Versammlungsteilnehmer unmöglich war. Auch im gesamten Bezirk tagten solche Protestversammlungen, die durchweg stark besucht waren. Als die erste Kriegserklärung ergangen war, berief Hermann Weismas die Sekretäre der einzelnen Kreise zusammen, um die Maßnahmen zu beraten, die im Hinblick auf den kommenden Krieg erforderlich waren. Es bestand gar kein Zweifel unter den Teilnehmern der Sitzung, daß sie alle verhaftet werden würden. Wir waren uns auch darüber klar, daß alle versammlungsmäßigen Rechte aufgehoben würden, was ja auch einige Tage nach der Sitzung durch den kommandierenden General in Magdeburg geschah. Damit war es mit

Brechfreiheit und Versammlungsfreiheit vorbei. Wenn nun auch alle Führer verhaftet werden würden, wie es die hohen Militärs sofort angekündigt hatten, so blieb uns die Verpflückung, der Polizei oder dem Militär nicht Material in die Hände fallen zu lassen, durch das Parteigenossen als solche von vornherein gekennzeichnet wurden. Demzufolge wurden sämtliche Kartotheken und Mitgliederlisten beseitigt. Auch die Protokollbücher wurden beiseite geschafft und besonders die Kasse den etwa nachspürenden Polizeiorganen gegenüber in Sicherheit gebracht. Das alles geschah mit großer Hast, um vor Hebererschörungen sicher zu sein. Es waren Tage von einer Spannung, die man nicht lange antragen kann. Dazu kam der chaubinistische Hauch auf den Straßen, in den Wirtschaften und den Cafés, der sich in äußerst häßlichen und abstoßenden Formen äußerte. Wer in einem Café, in dem chaubinistische Lieder gebrüllt wurden, nicht aufstand und mitbrüllte, wurde einfach als „Spion“ verprügelt.

Es war wirklich keine Kleinigkeit, den ganzen Parteiapparat in wenigen Tagen so unzuorganisieren, daß er für den Fall unjrer Verhaftung laufen konnte. Da wir annehmen mußten, daß unjre Stenotypistinnen von der Polizei ausgefragt werden würden, wurden alle Vorarbeiten in deren Abwesenheit getroffen. So sahen wir den der Entscheidung entgegen. Alles war ungewiß. Wir gingen selbst von dem Gedanken aus, daß man die Immunität der Abgeordneten nicht achten würde.

Mit der Einberufung des Reichstags auf den 4. August hing die Spannung dann auf das höchste. Wir waren der Meinung, daß sich die Fraktion für Stimmhaltung bei der Bewilligung der Kriegskredite entscheiden würde. Die Zustimmung hatten wir alle nicht erwartet. Auf Grund dieser Tatsache schlug die Stimmung sofort um. Wenn man heute in der Redaktion der „Magdeburger Zeitung“ den Artikel noch einmal nachlesen würde, den sie damals über die Sozialdemokratie gebracht hat, so würde sie über die Lobhudeleien, die sie damals der sozialdemokratischen Fraktion angedeihen ließ, sicher noch staunen.

So kam es denn ganz anders, als wir erwartet hatten. Wir wurden zwar nicht eingesperrt, aber die Not und die Sorge, die mit jedem Kriegsmotat stieg, hüllte die Partei vor neue große Aufgaben, die an die Kräfte jedes einzelnen die größten Anforderungen stellten. Wer diese Zeit miterlebt hat, kann nicht an sie zurückdenken, ohne aufgewühlt zu sein. Fast täglich liefen Nachrichten ein, daß dieser oder jener Genosse, mit dem man jahrelang gemeinsam für den Frieden gewirkt, im Kriege gefallen sei. Für einen denkenden und fühlenden Menschen kann es angeichts solcher Erlebnisse keine andre Parole geben als die: Wie wird der Krieg?

H. Penneberg

„Weh dem, der lügt“ im Freilichttheater

Es ist die Tragik in dem Leben Grillparzers, daß die herbste Enttäuschung ihm sein einziges Lustspiel brachte und daß er, der Dramatiker, sich gezwungen sah, mit eben diesem Lustspiel, sein dichterisches Schaffen für die Öffentlichkeit abzuschließen. „Weh dem, der lügt!“ hatte wegen seiner nicht ganz hoffähigen Tendenzen durch die blasierte Hocharistokratie Wiens — es ist kein Wunder, daß man sich in den Fauteuils verpöppelt fühlte — bei den Premieren eine so ablehnende Kritik erfahren, daß Grillparzer in Zukunft nur noch für das Schutzbuch seines Schreibtiſches arbeitete und in stiller Resignation darauf verzichtete, seine Muffenfinger dem pp. Publikum vorzuführen. Zimmerlin hatte er sich mit „Weh dem, der lügt!“ einen glänzenden und in gewisser Hinsicht sogar siegreichen Abgang von diesem kleinen Welttheater geschaffen. Mit wahren Eulenspiegel-

Minienführung und das Tempo nicht selten geheimnisvoll und unterbrochen wurden. Es ist das ein Umstand — vielleicht ist er darauf zurückzuführen, daß man mitunter den Bühnenrahmen zu weit spannt und das Spiel zu sprunghaft verlegt — der mir an unserm Freilichttheater nun beinahe chronisch erscheint. — Die Einzelleistungen jedoch hatten wieder durchweg Format. Einen nett gezeichneten Küchensjungen in eigener Auffassung gab Willi Gante, dessen Gestaltungsvermögen und Vielseitigkeit immer mehr in Erscheinung tritt. Die Figur des Atalapha wurde von



Willi Gante als Küchensjunge.



Lebendige Szene auf der grünen Bühne.

humor hält er in seinem letzten für das Theaterpublikum geschriebenen Werke, seiner Hamlet, insbesondere der blaublütigen, den Spiegel vor Augen und kritisiert und parodiert nach Lust und Launen so lässlich, daß man seine helle Freude hat und einem die diesen Tränen über die Waden laufen. Aber dabei ist das Lachen Grillparzers nie verächtlich oder Sarkastisch. Es bleibt stets mitleidig und verzehrend und manchmal glaubt man diesen echten aller Leberzeitler sogar traurig zu sehen.

Im Freilichttheater brachte man Grillparzers Werk in sehr sorgfältiger, aber nicht abgemessener doch recht gut gelungenem Komposition zur Aufführung. Leider mußte man jedoch auch bei dieser Aufführung wieder die Beobachtung machen, daß die

Kurt Gonnell mit einer Stöckigkeit ausgestattet, der nur eben ein Funke fähig sein kann. Man lachte schon, wenn er sich nur von Ferne auf der Bildfläche zeigte. Rudolf Joho (Kattwald) und Johannes Barthel (Golamir), gestern noch Günter und Siegfried, bewiesen, daß sie germanische Reden nicht nur von der tragischen, sondern auch von der lächerlichen Seite treffend zeigen können. Den Bischof Ernst Wehlaus, an sich eine kultivierte Leistung, hätte man sich etwas spielerischer und eine Nuance weniger ernsthaft gewünscht und Anneliese Falke, im allgemeinen zwar recht munter, würde guttun, mehr Tochter Kattwalds als Pensionärin mit romantischen Mäuren zu sein. Gpfr.

Die öffentliche Fürsorge im Reich

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der Reichsfürsorge für das Rechnungsjahr 1927/28. Danach waren in diesem Zeitraum laufend in offener Fürsorge durch Gehl-, Sachleistungen, Familienpflege, Veranlagung, Berufshilfe usw. unbeschäftigt über 24 Millionen Parteien. Fälle einmündiger Inanspruchnahme in offener Fürsorge wurden über 20,3 Millionen mal gezählt. In Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge, also in Krankenanstalten und Heimen, waren vorübergehend über 535 000, dauernd rd. 400 000 Personen untergebracht. Fälle der Berufsausbildung und Erziehungsbeihilfen werden am Jahresende über 407 000 und an Erwerbslose über 7400 angegeben. Wochenfürsorge wurde in rund 95 700 Fällen gewährt. Insgesamt ergibt sich 1927/28 für die öffentliche Fürsorge die Zahl von rund 24,8 Millionen Inanspruchnahmen.

Die gesamten Löhne dafür betragen 1,267 Milliarden Mark. Da nach der Reichsrechnung über die Fürsorgeverhältnisse vom 1. Januar 1924 die Bezirks- und Landesfürsorgeverbände die Träger der öffentlichen Fürsorge sind, so haben in der Hauptsache die Städte und Landkreise, also die Gemeinden, die Leistungen zu erfüllen. Landesfürsorgeverbände sind in Preußen die Provinzialverbände, in den übrigen Ländern im allgemeinen das Land selbst. Aus der Gesamtsumme ergab sich 1927/28 für die Bezirksfürsorgeverbände (Gemeinden) eine Retrospektive von 1,119 Milliarden Mark, und für die Landesfürsorgeverbände dazwischen liegenden und die Länder eine Retrospektive von 0,148 Milliarden Mark.

Die öffentliche Fürsorge legt nicht Gegenleistungen voraus, begreift auch keinen Arbeitszwang und umschließt sich infolgedessen der Sozialversicherung und der Versorgung, außerhalb dieser ist bei Hilflosbedürftigen als ergänzende Fürsorge tätig. Unter der Gruppe der Hilflosbedürftigen fallen das zahlenmäßig geringste Kontingent die Kriegsschwerbeschädigten und Kriegerverwundeten, und zwar mit 111 474 Personen. Nach den sonstigen Hilflosbedürftigen (1 175 856) folgen als nächste Gruppe die Sozialrentner mit 719 111 und dann die Kleinrentner mit 42 166 Personen. Die Aufwendungen für die Kleinrentner waren jedoch fast annähernd so groß wie die für die Sozialrentner.

Kein Tag ohne Unfall

Der Anwalt Hans Bornheim aus Bamberg, fiel von einem Pferd und zog sich einen Schenkelbruch zu.

In der Kaiserstraße wurde ein unverschämter Kranke durch einen Hund gebissen, weshalb Eigentümer Strafe zu zahlen hat.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Ein Herr aus Gumbach, welcher sich in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Bereine und Versammlungen

Deutscher Monistenbund

In der Monatsversammlung sprach R. Pospisch über „den Sinn des Lebens“. Es ist der Wissenschaft nicht möglich, das Weltgeschehen reiflos zu begreifen oder gar die Frage nach einem Ziel und Zweck der Welt und des Menschenlebens zu beantworten. Die Lehren, welche die überkommenen Religionen anbieten, befriedigen den denkenden Menschen nicht. Den optimistisch gestimmten Philosophen wie Marx, Leibniz, Hegel und Dühring ist es nicht gelungen, wahrscheinlich zu machen, daß die Welt trotz ihrer zahllosen Leiden harmlos und die Straße einer stufenmäßigen Entwicklung sei. Mit Recht sagt Schopenhauer, daß alles Leben Leid sei und der Wille auf allen Stufen seiner Entwicklung eines letzten Zieles und Zweckes entbehre. Und Eduard von Hartmann hofft, daß die Menschheit gerade bei gesteigerter Kultur die Einsicht der Eitelkeit der bisherigen vermeintlichen Ziele ihres Strebens begreifen und sich nach der ullaigen unentzerrlichen Erlösung von dem allgemeinen Leide des Daseins sehnen werde. Die heutigen Menschen, die sich an Vorherrschaft ergötzen oder neue Kriege vorbereiten, sind gewiß noch nicht fähig, sich ernsthaft mit so schwerwiegenden Fragen auseinanderzusetzen. Sie sind teils Schmetterlingsfliegen, die über den Ernst des Lebens sich leichtsinnig hinwegsetzen, teils Raupenlarven, die gierig nach Genuss und materiellen Gütern bochen. In der lebhaften Ausdrucksweise wurde betont, daß für uns Menschen leitendste die Frage nach dem Sinn des Lebens im Vordergrund stehe, sondern die: wie machen wir das von uns selbst Befahren bedruckte Leben erträglich? —

Warenmärkte

Regdeburger Lederbörsen vom 31. Juli

Der Preis für Lederbörsen einschließlich Zins und Verbrauchssteuer, beträgt für 100 Kilogramm (Leder) für neue ab Juli 1927/28: 1200,- bis 1300,- Mark. Der Preis für Lederbörsen einschließlich Zins und Verbrauchssteuer, beträgt für 100 Kilogramm (Leder) für neue ab Juli 1927/28: 1200,- bis 1300,- Mark.

Berliner Produktennotierungen vom 31. Juli

Getreide, Mehl, Öl, Zucker, etc. Notierungen für verschiedene Warenarten in Berlin am 31. Juli.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung 111111. Am Sonntag den 1. August, abends 7.30 Uhr, werden die gesamte Abteilung mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in der Kaiserstraße 14, von einem Auto angefahren und am Kopf verletzt wurde, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Theater, Konzerte, Vorträge

Veranstaltungen in verschiedenen Theatern und Konzertsälen.

Bereinstalender

Veranstaltungen in verschiedenen Vereinen und Organisationen.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Lebhafter Westwind und kräftige Regenschauer.

Die Sturmzyklone ist in den letzten 24 Stunden nicht allzu schnell nach Osten gezogen, am Donnerstagmorgen liegt sie über der Nordsee. Während der Nacht hat sie Nordwestwind nach Niederdeutschland gebracht, der indessen in unserm Bezirk wenig ergiebig war. Auf der Südseite der Depression zog ein Gebiet wärmerer Luft mit, das über uns während der Nachtzeit hinwegging. Von Westen her folgt schon wieder kältere Luft nach, die am Morgen den Ort erreicht hat. Infolgedessen steigt das Thermometer in den Morgenstunden nicht mehr an. In Süddeutschland zeigt das Thermometer frühmorgens bis zu 20 Grad, in Norddeutschland aber, im Bereich der Kaltluft, nur 16 Grad. Die Vergiftungen melden durchweg schwere Sturm aus Südwest und etwa 8 bis 10 Grad Wärme. Die Depression wird nach Osten weiterziehen, wobei wir am Freitag noch sehr lebhaften Westwind und starke Regenschauer erhalten werden. Am Sonnabend wird sich das Wetter beruhigen. Auf dem nördlichen Ozean haben wir gleichfalls kräftigen Westwind, aber südlich von 45 Grad Breite schwächere Luftbewegung.

Aussichten für Freitag: Lebhafter Westwind und kräftige Regenschauer. Am Sonnabend Besserung des Wetters, unbedeutende Temperaturänderung.

Wasserstände

Ort	Stunde	Wasserstand	Ort	Stunde	Wasserstand
Hamburg	10	+0,28	Ordnitz	15	+0,50
Hamburg	11	+0,28	Ordnitz	16	+0,50
Hamburg	12	+0,28	Ordnitz	17	+0,50
Hamburg	13	+0,28	Ordnitz	18	+0,50
Hamburg	14	+0,28	Ordnitz	19	+0,50
Hamburg	15	+0,28	Ordnitz	20	+0,50
Hamburg	16	+0,28	Ordnitz	21	+0,50
Hamburg	17	+0,28	Ordnitz	22	+0,50
Hamburg	18	+0,28	Ordnitz	23	+0,50
Hamburg	19	+0,28	Ordnitz	24	+0,50
Hamburg	20	+0,28	Ordnitz	25	+0,50
Hamburg	21	+0,28	Ordnitz	26	+0,50
Hamburg	22	+0,28	Ordnitz	27	+0,50
Hamburg	23	+0,28	Ordnitz	28	+0,50
Hamburg	24	+0,28	Ordnitz	29	+0,50
Hamburg	25	+0,28	Ordnitz	30	+0,50
Hamburg	26	+0,28	Ordnitz	31	+0,50
Hamburg	27	+0,28	Ordnitz	1	+0,50
Hamburg	28	+0,28	Ordnitz	2	+0,50
Hamburg	29	+0,28	Ordnitz	3	+0,50
Hamburg	30	+0,28	Ordnitz	4	+0,50
Hamburg	31	+0,28	Ordnitz	5	+0,50

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Das bekannteste Groß-Hilfs-Unternehmen

Erich Gericke & Co., G. m. b. H.

unterbreitet der wertvollen Hauswelt ein besonders billiges Angebot. Die Firma unterhält außer den bekannten hiesigen Verkaufsstellen noch Filiale in Schöneberg, Galtz a. d. S., Alton a. d. E., Neubrandenburg, Gelnhausen, Genthin, Schmölln, Torgau, Gommern, Berlin, Köpenick, Potsdam, Radebeul und Leipzig, insgesamt 40 Verkaufsstellen. Sie wagen auf das heute erscheinende Angebot besonders aufmerksam.

Nachrichten aus der Provinz

Das Gewissen ließ ihm keine Ruhe

Vor etwa 2 Jahren verlor ein Einwohner in Preußisch-Värde seine Briefstafel mit 90 Mark Inhalt. Obwohl der Geschädigte alle Möglichkeiten benutzte, um wieder zu seinem Gelde zu kommen, blieben seine Bemühungen erfolglos. Das Geld war eben weg, damit mußte sich der Verlierer abfinden.

Die Geschichte war schon lange vergessen — 2 Jahre waren ins Land gegangen —, da bekam der Mann plötzlich einen einfachen Brief aus Magdeburg, ohne Absender, ohne Anschrift usw. Als der Brief geöffnet wurde, fielen dem Empfänger Geldscheine und Briefmarken entgegen, in Höhe von genau 87 Mark.

Auf einem Schreiben war folgendes bemerkt: „Hier erhältst Du Dein Geld zurück, das Du vor 2 Jahren verloren hast!“ Der Finder des Geldes hatte vorfichtigerweise seinen „Finderlohn in Abzug“ gebracht, hat aber endlich sein Gewissen beruhigt, indem er den Schaben wieder gutmachte. Und da soll noch einer behaupten, daß es keine ehrlichen Menschen mehr auf der Welt gäbe.

12 Wochen Klempererstreik in Uckerleben

Der Klempererstreik in Uckerleben dauert nun schon 12 Wochen, ohne daß Aussicht besteht, ihn bald beenden zu können. Die Innungsmeister versuchen ihren Herrenstandpunkt durchzusetzen und die streikenden Klemperer auf die Knie zu zwingen. Diese Versuche werden aber an dem eisernen Willen der Streikenden und an der Solidarität aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Uckerlebens gescheitern. Alle Gewerkschaften erheben ihre Beiträge, um den Streik der Klemperer zu einem Erfolg der organisierten Arbeiterschaft zu machen.

Die Engstirnigkeit der Klemperermeister wirkt sich wirtschaftlich zum Schaden der Stadt und ihrer Vantaglichkeit aus. Große Bauten, so das neue Arbeitsamtgebäude, können nicht vollendet werden, weil die Klempererarbeiten nicht in Angriff genommen werden können. Die Innungsmeister sitzen aber noch auf hohem Pferd und erklären, mit Behrungen und ihren Söhnen die Arbeit noch bewältigen zu können. Die Stadt steht diesem frivolen Treiben der Meister untätig zu, zahlt lieber hohe Zinsen, wegen Nichtfertigstellung großer Bauten, läßt aber die Meister gewähren. Die 18. Streikwoche hat begonnen. Wie lange wird der Kampf noch dauern? —

Kreis Calbe

Kriegsstreifen der Moskauer.

Mit großer Reklame haben die Kommunisten ihr sogenanntes Antikriegsstreifen in Staßfurt angekündigt. Von 8000 Teilnehmern faselte man, die am vergangenen Sonntag die ehemalige Roterepublik Staßfurt stürmen sollten. Und was ist daraus geworden? Die „Tribüne“ nennt keine Zahlen, kauft aber die Sache derartig auf, daß man glauben soll, Staßfurt sei ein kommunistisches Heerlager gewesen.

Was war nun in Wirklichkeit los? Die Bevölkerung ging ihren Sonntagnachmittagsvergünstigungen nach, wie es jeden Sonntag der Fall ist. Der Umzug der KPD. war in der Hauptsache aus Ortsfremden gebildet. Staßfurter selbst waren im Höchstfall 50 bis 60 Personen darunter.

Im stillen denken die Kommunistenführer: Wir brauchen bald wieder eine Aktion gegen die KPD. in irgendeiner Form; wir machen doch in der Öffentlichkeit einen so kläglichen Eindruck. Wir können es den Moskauern nachfühlen, daß bei der Interesselosigkeit, mit der ihre Veranstaltungen überall aufgenommen werden, ihnen irgendetwas Vorgehen gegen sie unbedingt notwendig erscheint. Denn anders ist die Notiz in der „Tribüne“: „Herr Severing wird schmerzhaft empfinden, daß Hunderte über Hunderte aufmarschieren waren, die die volle Uniform der KPD. trugen, nicht zu erklären.“

Wie war es mit den Rotfront-Uniformen? Gegen Ende des Tages — der alles in allem Kinder, Frauen und Spielleute genau 1047 Personen zählte — waren zwölf Reihen angetreten in grauen Bluser. Man trug vorzüglich nur Hülsen ohne jedes Abzeichen. Etwas die Hälfte dieser Leute in den zwölf Reihen zu drei bis vier Mann trugen auch Koppel. Damit aber von dem Koppel nichts zu sehen war, hatte man das Koppelschloß mit einem schmalen Streifen roten Tuches bekleidet. Diese 45 bis 50 Leute, die der Vorhut halber hinten marschierten, waren nun die Hunderte über Hunderte Rotfrontkämpfer in voller Uniform. Schilder sollen sie sogar getragen haben mit dem: „Wir trösten dem Verbot und wir lassen uns nicht verbieten!“ Vorsicht aber auch dabei. Die Schilder wurden nicht etwa in den Reihen der vorfichtigen Blusenmänner getragen, nein, von den Jungkommunisten und in andern Gruppen in Zivil.

Und dann hat H e d e r auf dem Königsplatz geredet. Um sich für die Rede zu stärken und den Umzug durch die Straßen nicht mitzumachen, hielt er es für richtig, während des Umzugs in einem gut bürgerlichen Lokal, das sonst jede Veranstaltung mit der Fahne schwarzweißrot ziert, in Gemeinschaft zweier anderer „großer“ Kämpfer und Revolutionäre ein gutes Mittagmahl zu verzehren. Das war das Kriegsstreifen der KPD. in Staßfurt. So marschiert die Weltrevolution. —

Gewerkschaftsfest in Heddingen. Unter Beteiligung der Staßfurter Gewerkschaftskollegen beging das dem Ortsauschuß Staßfurt angeschlossene Kleinartell Heddingen am Sonntag sein Gewerkschaftsfest. Gegen 15 Uhr ging es in geschlossenem Zug unter den Klängen der Musik durch einige Straßen des Ortes zum Sportplatz. In seiner Ansprache wies Genosse Heinze (Staßfurt) auf die Bedeutung der Gewerkschaften im Kampf ums Dasein hin. Es folgte der Gesang der Internationale und ein Gesangsvortrag des Gemischten Chors Heddingen. Während die Turner mit ihrem Handballspiel auf grünem Rasen zur Unterhaltung am Nachmittag beitrugen, ergötzte sich die Kinderbesatzung bei allerlei Spielen, wobei es Nützliches zu erlangen gab. —

Sten

Die Reichsbannerortsgruppe fährt mit einem Autobus zur Verfassungsfeier nach Berlin. Eine rege Beteiligung ist zu erwarten, zumal jedem Teilnehmer ein Zuschuß aus der Lokalfasse gewährt werden soll. Die im Orte bleibenden Reichsbannerkameraden und Parteigenossen nehmen an der örtlichen Feier teil.

Die Versammlung des Jungbanners war sehr gut besucht. Der neue Jugendleiter, Kamerad Lauer, ist eifrig für die Reichsbannerjugend tätig. Es konnten wieder zehn Neuaufnahmen gebucht werden. Im September soll eine Harzwandung stattfinden. Auch ein Lichtbildvortrag über Rußland ist geplant. Ferner wird eifrig dem Sporte gebuhigt. Handballspiele sollen ausgetragen, ferner soll Leichtathletik getrieben werden. Die Sandberge sind hierzu sehr gut geeignet. Beschlossen wurde die Anschaffung eines Wimpels mit Speer. Das Jungbanner wird geschlossen nach Berlin fahren. —

Arbeiterkamerader-Übung. Am Sonntag findet hier die Bezirksübung der Arbeiter-Kamerader statt. Vormittags um 10 Uhr soll ein Grubenunglück angenommen werden und am Nachmittag in der Arbeiter-Turnerabteilung im Rasenverder ein Wasserunfall. Dabei werden auch die Rettungsschwimmer des Arbeiter-Wassersportclubs in Tätigkeit treten. Die interessanten

Der Mansfelder Bergbau- und Hüttenbetrieb

Urkunden aus dem 16. und 17. Jahrhundert

Der „Amtliche Preussische PresseDienst“ teilt mit: In der von dem preussischen Handelsministerium herausgegebenen Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preussischen Staate, 1928, Band 76, 8. Heft, ist eine Abhandlung von Bergtrat Maennle in Berlin „Neue Urkunden aus dem Archiv des Preussischen Oberbergamts in Halle über den Mansfelder Bergbau und Hüttenbetrieb im 16. und 17. Jahrhundert“ erschienen, die über die Kreise des Bergbaues hinaus allgemeines Interesse finden dürfte.

Der Verfasser hat auf Grund von Urkunden, die er im Archiv des Oberbergamts in Halle gefunden hat, festgestellt, daß auch außerhalb der Hauptbezirke des Mansfelder Kupferschieferbergbaues, namentlich im Süden der Grafschaft, umfangreiche Bergbaubersuche stattgefunden haben. Der Kupferschiefer geht hier am Nordrand der Querfurter Mulde zu Tage, die durch den Höhenzug des Hornburger Rückens von der Mansfelder Mulde getrennt wird. Die Abbaubersuche fanden zwischen den Ortsschaften Hornburg, Sittichenbach und Vornstedt statt. Sie wurden schon in früherer Zeit von den Grafen von Mansfeld unternommen, die bei Vornstedt eine Hütte errichtet hatten. Im Jahre 1563 lag die Hütte bereits still, dagegen scheinen noch einige Schächte

Die Ausübung des Regalrechts wurde den Grafen in diesem Bezirk von den benachbarten Landesherren vielfach streitig gemacht. Sangerhäuser Gewerkschaften versuchten immer wieder innerhalb des gräflichen Regalgebietes Schächte niederzubringen und den gemonnenen Kupferschiefer nach ihren Hütten abzuführen. Die Grafen schützten sich dagegen, indem sie die Regalgrenzen in regelmäßigen Zwischenräumen durch eine bewaffnete Schar umziehen und alle Schächte, die widerrechtlich angelegt waren, abreißen und vernichten ließen.

Infolge der ständigen Erteilungen untereinander bezarmten die Mansfelder Grafen im 17. Jahrhundert immer mehr und waren schließlich vollkommen machtlos. Am Ende des Dreißig-

jährigen Krieges besaßen sie nicht mehr die Mittel, den Bergbau wieder aufzunehmen. Von dem Kurfürsten Johann Georg 2. wurde daher im Jahre 1671 der Kupferschieferbergbau freigegeben. Die vorhandenen Bergwerke und Hütten wurden daraufhin von Gemeindefürsorge, die hauptsächlich aus den Gläubigern der Grafen bestanden, gemietet.

Unter diesen Verhältnissen versuchte im Jahre 1685 der Herzog Johann Adolf von Sachsen-Weissenfels, als Eigentümer des Amtes Sittichenbach, den Kupferschieferbergbau innerhalb der Grenzen seines Gutsbezirks wieder aufzunehmen. Durch Bergbeamte aus dem Erzgebirge ließ er die Lagerungsverhältnisse des Kupferschiefers eingehend untersuchen. Die Berichte sind noch erhalten und in der Abhandlung aufgeführt. Sie geben einen guten Überblick über die Art und Weise, in der bergbauliche und geologische Untersuchungen in der damaligen Zeit ausgeführt wurden. Die alten Schächte und ein größerer Stollen wurden aufgemähtigt sowie drei neue Schächte angelegt.

Der Herzog fühlte sich jedoch bei der Wiederaufnahme des Bergbaues in seinem Gutsbezirk nicht sehr sicher und erwartete eine gewalttätige Verhinderung seiner Versuche. Zum Schutze der Schächte bot er deshalb 1685 die Einwohnerschaft von Sittichenbach auf. Trotz dieser Vorkehrungsmaßnahme drangen 1687 die Mansfelder Gewerkschaften, die sich einen Eingriff in ihre Rechte nicht gefallen lassen wollten, in den Amtsbezirk Sittichenbach ein und vernichteten die dort errichteten Schachtanlagen. Seitdem ist in dieser Gegend Kupferschiefer nicht wieder gewonnen worden.

In dem Oberbergamtsarchiv ist außer diesen Akten ein sorgfältig aufgestelltes Inventarverzeichnis von der Mittelhütte bei Eisleben vorhanden. Das Verzeichnis wurde im Jahre 1675 von den kurfürstlichen Beamten aufgenommen, als die Hütte den Gewerkschaften überlassen wurde. Die Urkunde ist in vollem Wortlaut wiedergegeben und besitzt besonders Wert, da sie einen sehr guten Überblick über die Einrichtung einer solchen Hütte im 17. Jahrhundert gibt. —

Uebungen werden sicherlich eine zahlreiche Zuschauermenge anlocken. —

Barbn

Handwerkerbund gegen Freie Innung.

In diesem Monat findet, wie alljährlich, eine Ausstellung der Handwerker und Gewerbetreibenden statt. Die Ausstellung wurde bisher von der Allgemeinen freien Innung veranstaltet. Nach der vorjährigen Ausstellung wurde von der Innung mit 2 Stimmen Mehrheit beschlossen, die Veranstaltung dem Handwerkerbund, der unter diesem Namen die Geschäfte der Wirtschaftspartei besorgt, zu übertragen.

Nach einem Bericht in der „Barbher Zeitung“ hat nämlich eine Mitgliederversammlung des Handwerkerbundes stattgefunden, in der die Vorbereitungen der diesjährigen Ausstellung besprochen wurden. Auf einen früheren Beschluß des Handwerkerbundes hin, wonach Handwerker, die ausstellen wollen, aber dem Bunde nicht angehören, außer der Ausstellungsgebühr noch eine Grundgebühr von 13,40 Mark (das ist ein Jahresbeitrag des Handwerkerbundes) zu zahlen haben, lag ein Antrag der Allgemeinen freien Innung vor, solchen Handwerkern die Zahlung der Grundgebühr zu erlassen. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Man will also auf diese Weise Handwerker, die zwar Mitglieder der Allgemeinen freien Innung sind, aber dem Handwerkerbund (Wirtschaftspartei) nicht angehören, zwingen, unfreiwillige Beiträge an den Handwerkerbund zu zahlen. Eigenartig dabei ist, daß der Vorsitzende des Handwerkerbundes auch gleichzeitig Obermeister der Innung ist.

Aus dem Versammlungsbericht geht weiter hervor, daß der Handwerkerbund dem Magistrat einen Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe von 800 Mark für die Ausstellung einreichen will. Wir nehmen an, daß der Magistrat es ablehnt, nach einem derartigen Beschluß dem Handwerkerverein den Zuschuß zu bewilligen. Ein Handwerkerverein, der wohl auswärtige Handwerker, wenn sie Mitglied sind, zur Bekleidung der Ausstellung zuläßt, hiesige Handwerker aber von der Teilnahme ausschließt, wenn die Verein keine Ertragsgebühr bezahlen, verdient keine Hilfe aus öffentlichen Mitteln. Auf der Ausstellung sollen hiesige handwerksmäßig hergestellte Erzeugnisse gezeigt werden. Unsere Ansicht, daß es sich bei den ausgestellten Waren zum weitest- ausgedehnten Teile um auswärtige, fabrikmäßig angefertigte Erzeugnisse handelt, wird in dem Bericht in der „Barbher Zeitung“ bestätigt. —

Calbe

Urge Staubplage. In der Gurkenzeit ist die Bahnhofstraße die verkehrsreichste Straße unserer Stadt. Im Sommer fahren die Lastautos dahin, um ihre Ladung noch schnellstens loszuwerden. Bei der anhaltenden Dürre ist dann die Straße in eine einzige Staubwolke gehüllt, so daß die Anwohner kaum das Fenster öffnen können. Die Stadt verfügt zwar über einen Sprengwagen, aber leider wird er viel zu wenig benutzt. Es wäre zu wünschen, daß die Bahnhofstraße täglich häufiger geprengt würde. Dann aber ist das Tempo der Lastautos viel zu schnell. Es ist nicht nur Rücksicht zu nehmen auf die Gurkenhändler, sondern auch auf die Anlieger und deren Kinder. —

Groß-Mühlungen

Billige Verwaltung durch Sozialdemokraten.

Die Gemeinderats-Sitzung beschäftigte sich mit der Wahl des ersten Schöppen und mit dem Haushaltplan für 1929. Nur wenige Zuhörer waren erschienen. Unsere Genossen müssen mehr als bisher sich um öffentliche Dinge kümmern und nicht denken, daß andre Genossen die Sache schon machen werden. Jeder einzelne muß Interesse für die Angelegenheiten der Gemeinde aufbringen und darf nicht außer acht lassen, daß der politische Wille durch kommunale Mitarbeit gestärkt und gefördert wird. Das Gebiet der Kommunalpolitik ist so umfassend und interessant, daß jeder Genosse pflichtgemäß jede Gemeinderats-Sitzung besuchen sollte. Nur dann hat er das Recht, in der Parteiverammlung Kritik zu üben.

An Stelle des verzogenen Korbmachermeysters R. Ulrich wurde Schmiedemeister A. Müller als Ratkmitglied eingeführt. Zum Bau der Badeanstalt hat das Kreiswohlfahrtsamt 500 Mark zur Verfügung gestellt; hoffentlich wird sie im nächsten Jahr an der Pfäfersmühlung fertiggestellt werden. Durch den Austritt von R. Schmidt aus der Partei und durch die Niederlegung seines Postens als 1. Schöppe machte sich die

Neuwahl des 1. Schöppen notwendig. Genosse R. Reiske erhielt von 11 abgegebenen Stimmen 5, das Mitglied des Handwerkerbundes R. B e r t r a m aber mit seiner eignen Stimme 6. Die beiden Kommunisten stimmten im ersten Wahlgang gegen unsern Genossen, im zweiten Wahlgang enthielten sie sich der Stimme. Da kein Kandidat die absolute Mehrheit von 7 Stimmen erreicht hat, muß eine neue Wahl stattfinden. Die Wahl erfolgt öffentlich und nicht geheim.

In die Baukommission wurde Dachdeckermeister S. S c h u l t e in die Finanzkommission Schmiedemeister A. Müller an Stelle von R. Schmidt gewählt. Zum Mitglied des Schulvorstandes wurde Genosse R e i n h a r d t bestimmt. Die Grundsteuer wird nach den Sätzen der Kreis-Grundsteuer dahin abgeändert, daß für den ersten Hund 5 Mark, für jeden weiteren Hund 15 Mark zu zahlen sind. Den Arbeitersportlern wurde nachträglich eine Bei-

hilfe zum Besuch des Arbeiterportfestes in Nürnberg in Höhe von 80 Mark bewilligt. Ortschöppe V e k e r war gegen den Antrag, der mit 11 gegen 2 Stimmen angenommen wurde.

Den längsten Teil der Sitzung nahm die Beratung des Haushaltplans in Anspruch. Der Etat, der ein Einkommen von 92 000 Mark und eine Ausgabe von 95 000 Mark aufweist, schließt mit einem Fehlbetrag von 6 000 Mark ab. Dieser entsteht vor allem durch den Beitrag zum Bezirksfürsorgeverband in Höhe von 10 000 Mark. Das Aufkommen aus Reichssteuern geht genau für die Wohlfahrtspflege zum Fürsorgeverband drauf. Der Vorsteher gab eingehende Erläuterungen zum Haushaltplan des Fürsorgeverbandes des Kreises Verabum vom Jahre 1928/29. Durch die rege Tätigkeit unersr Genossen M a t t h e e ist es gelungen, die Fürsorgeleistungen im Vorjahr um 3505 Mark zu senken, nämlich durch Erhaltungen aus andern Gemeinden. Die Wohlfahrtspflege erfordert allein einen Beitrag von 18 636 Mark im Gemeindeetat. Die gesamten Verwaltungskosten einschließlich der Besoldung des Ortsvorstehers, des Gemeindevorstehers, des Kassierers usw. machen nur die Summe von 5600 Mark aus. Unsere Gemeinde mit ihrem sozialistischen Ortsvorsteher und ihren 1500 Einwohnern wird demnach außerordentlich billig verwaltet. Die Annahme des Haushaltplans erfolgte daher auch einstimmig.

Die alte Feuerwehrspritze, die nur hindernd im Feuerwehrobedot steht, soll verkauft werden. Zum Bau eines Umkleeraums auf dem Sportplatz soll der Vorsteher Kostenanschläge einfordern und sich mit den Sportvereinen in Verbindung setzen, nachdem sich die Bauhandwerker der Sportler bereit erklärt haben, die Bauarbeiten unentgeltlich auszuführen. —

Schönebed

Einen Spatenstiel im Unterleib. Auf dem Neubau des Konsumvereinsgebäudes in Selgeleben sprang der 19jährige Maurer Karl W a n n a g a s aus Frohse, der etwas am Gerüst verstellen wollte, aus geringer Höhe vom Gerüst herab. Er sah dabei nicht, daß in einem untenstehenden Kalkstein ein Spaten stand. In diesem sprang er hinein und der Spatenstiel bohrte sich in den Unterleib ein. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. —

Städtischer Wohnungsbau. In der Königstraße 114 beabsichtigt die Stadtverwaltung ein Wohnhaus mit zwölf Wohnungen zu errichten. Mit dem Bau soll bald begonnen werden. —

Der Bau der Arbeiterkamerader-Station Friedrichstraße 111 schreitet rüstig vorwärts, so daß der Bau schon unter Dach und Fach ist. Die Räume bestehen aus Autogarage, Verhandlungszimmer und Aufenthaltsraum. Alle Arbeiten werden von den Mitgliedern ohne Entgelt nach Feierabend verrichtet; ebenso haben sich Mitglieder des Bauwerkverbundes zur Verfügung gestellt. Der Neubau hat 13 Meter Front und ist 5 Meter breit und 7 Meter hoch. So erstreckt für die Arbeiter-Kamerader ein eigenes Heim, das sich sehen lassen kann. —

Brüdenaustrich. Ein Teil der Brüde wird auch in diesem Jahre geteilt, und zwar das Landhoch auf Schönebeder Seite sowie zwei anschließende Joche am großen Wagen auf Grünemalder Seite. Der zweimalige Anstrich erfolgt mit zwei Mörtelarten. Die Arbeiten werden von der Dornmunder Firma Malkus ausgeführt. Die Farben dazu werden von der Lackfabrik Lehmann, Elbenau, geliefert. —

Kreis Wanzleben

Gemeindevertreter-Sitzung.

Die vom Gemeindevorstand beantragte Aufhebung verschiedener Kommissionen wurde bis nach den Neuwahlen vertagt. Die Mitteilung, daß nach der Eingemeindung des Gutsbezirks in die Landgemeinde Westeregeln gemäß § 51 Absatz 2 der Kreisordnung der Amtsauschuß als aufgehoben gilt, wurde zur Kenntnis genommen. Die Einführung einer neuen Wegegebührenordnung war bereits vom Amtsauschuß beschlossen worden. Dies war jedoch nicht mehr zulässig. Die Amtsauschußbehörde forderte daher einen erneuten Beschluß durch die Gemeindevertretung. Gleichzeitig empfahl sie die Gebührenerordnung nach dem Weisleber Muster einzuführen. Die darin festgesetzten Gebühren fand die Versammlung jedoch zu hoch und beschloß, es bei den festgesetzten Sätzen zu belassen, die sich nach der besten-nachweislichen Gebührenerordnung richten und deren Einführung seinerzeit vom Regierungspräsidenten gewünscht wurde. Die Versammlung konnte sich nicht entschließen, die Bauvorhaben noch durch erhöhte Raumbühren zu verteuern.

Der Vaterländische Frauenverein versuchte noch ein weiteres Mitglied in den örtlichen Wohlfahrtsauschuß delegieren zu können. Der Verein behauptete nämlich, er habe überhaupt keine Vertretung, es handle sich dabei nicht um ein weiteres Mitglied. Dies ist natürlich nicht richtig gewesen. Der Vaterländische Frauenverein mußte sich gefallen lassen, daß ihm vom Gemeindevorsteher gerade das Gegenteil nachgewiesen wurde, denn mit Schreiden vom 19. Juli 1927 ist die Aufnahme der jeweiligen Gemeindevorsteher beantragt worden. Dies geschah auch. Der Antrag des Frauenvereins fand daher nochmals einstimmige Ablehnung.

Die Vergebung der zwei Siedlungs-Doppelhäuser (12 Wohnungen) wurde in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt, da persönliche Angelegenheiten eines der Subkriptoren zur Sprache kamen. Sechs Angebote von Unternehmern waren ein-

Westeregeln

gegangen. Die Angebote bewegten sich zwischen 40 678 und 35 060 Mark für das einzelne Doppelhaus (halboffene Bauweise). Die Versammlung beschloß einstimmig die Arbeiten der Firma R. Bode (Wanzleben) zu übertragen. Es soll jedoch noch eine Regelung mit der ausführenden Baufirma dahin getroffen werden, die Fächer, Schloßer, Klempner- und Malerarbeiten an ortsanwändige Handwerkermeister besonders zu vergeben.

Die Hebernahme der dem Maniermeister Müller gehörigen alten Wasserleitungsanlage in der Bahnhofstraße durch die Gemeinde wurde abgelehnt, da eine Wirtschaftlichkeit für die Gemeinde nicht erreicht werden konnte. — Schließlich wurde noch davon Kenntnis genommen, daß ab 1. September eine Autokennzeichenverbindung, täglich zweimal, nach und von Magdeburg eingeführt wird. Die Gründung der Mitteldeutschen Gas- und Stromversorgungsgesellschaft in Schönebeck wurde bekanntgegeben. In diese Gesellschaft ist auch das Vertragsverhältnis der Gemeinde zu der hiesigen Gasgesellschaft mit übergegangen. — Von der hiesigen Beschäftigung der drei Schulen wurde Kenntnis genommen und die vorgemerkten Reparaturen zur Ausführung gutgeheißen.

Der Gemeindevorsteher schlug vor, die frühere katholische Schulhalle im kommenden Jahre zu einem Kinderhort herzurichten. Nähere Vorschläge sollen hierzu zurzeit unterbreitet werden. Schließlich berichtete der Gemeindevorsteher noch von den bisherigen Verhandlungen mit der Firma Bode über die Erweiterung des Baugeländes am Kaufbock. Nach dem Verhalten der Firma soll nunmehr das Einigungsverfahren rücksichtslos zur Durchführung gebracht werden, da auf eine andere Weise nach den bisherigen Erfahrungen eine Einigung zu erzielen nicht möglich ist.

Ofterweddingen

Die Reichsbannerversammlung war diesmal nur mäßig besucht. Kammerat K. L. S. wurde zum Kassierer gewählt. Walter K. berichtete über die Vorbereitungen zur Versammlung. Das Programm fandt Annahme. Mit einem Fackelzug, an dem die ganze Einwohnerschaft teilnehmen muß, soll die Feier beginnen werden. Die Auftragsliste für die Fackelträger wird den Teilnehmern an der Kundgebung in Berlin mit einem Zuschuß von 5 Mark bewilligt. Erträglich ist, daß auch jüngere Kameraden mit nach Berlin fahren. Die Leitung wurde dem Kameraden Bösel übertragen. Der Einladung des Sozialdemokratischen Vereins zur Beiratsung am 15. August bei Rüdemann soll Folge geleistet werden.

Kreis Wolmirstedt

In der Parteiverammlung hielt Genosse Trummenauer einen Vortrag über Kommunalreform. Im Besonderen zeigte er die Wichtigkeit einer Regierungsveränderung. Zu bedauern ist nur, daß nicht mehr Parteimitglieder anwesend waren. Mancher Parteimitglied hätte dieses lernen können und sicherlich einen anderen Begriff von fruchtbringender Arbeit bekommen. Der Ratensbericht für das zweite Quartal wurde genehmigt. Die Mitgliederzahl ist ständig geblieben, es fehlt aber noch eine große Zahl Leute, deren Teilnahmefähigkeit es sein müßte, dem Vereinverein als Mitglied beizutreten. Dann folgte ein kurzer Bericht über die Gemeindefinanzrechnung. Die Haushaltsrechnung war mit 344 519 Mark, die Ausgabe 332 386 Mark, es blieb ein Bestand von 12 133 Mark. Die Versammlung soll in einer Kundgebung teilnehmen werden. Es wurde dazu noch eingeladen, der Arbeiterwohlfahrt beizutreten, damit diese in der Lage ist, die Not zu lindern und Abhilfe zu schaffen.

Dienstedt

Die Parteiverammlung hatte besser besucht sein müssen. Der Vorsitzende, Genosse K. L. S., sagte die Anzahl weniger Teilnehmer. Es fehlten immer dieselben Genossen und leider auch Gemeindeführer. Der Geschäfts- und Finanzbericht gab Genosse K. L. S. vor. Der Parteivertrag gab 66 männliche und 41 weibliche Mitglieder. Die Einleitung des Gemeindevorstandes, der die Einleitung des Ehevertrages abgelehnt, wurde vom Schöffen G. K. L. S. übernommen. Der Antrag der Genossen Schmidt, die Einleitung nicht am 11. August, sondern an einem anderen Tage stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Das Frauenreffen in Neuhaldensleben und die Besprechung für den 2. August in Jüterbog und die „Kameraden“ wurde beschlossen. Genossen Deneke sollte mit der Einleitung am 8. August ihren Vortrag halten und mit dem 4. September beendet sein soll. Die Gemeinde sollte das Material werden eine Summe bezahlen, damit alle Schulbücher jeden Tag 14 Tage und ein Zeichen erhalten können.

Die Parteiverammlung hatte besser besucht sein müssen. Der Vorsitzende, Genosse K. L. S., sagte die Anzahl weniger Teilnehmer. Es fehlten immer dieselben Genossen und leider auch Gemeindeführer. Der Geschäfts- und Finanzbericht gab Genosse K. L. S. vor. Der Parteivertrag gab 66 männliche und 41 weibliche Mitglieder. Die Einleitung des Gemeindevorstandes, der die Einleitung des Ehevertrages abgelehnt, wurde vom Schöffen G. K. L. S. übernommen. Der Antrag der Genossen Schmidt, die Einleitung nicht am 11. August, sondern an einem anderen Tage stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Das Frauenreffen in Neuhaldensleben und die Besprechung für den 2. August in Jüterbog und die „Kameraden“ wurde beschlossen. Genossen Deneke sollte mit der Einleitung am 8. August ihren Vortrag halten und mit dem 4. September beendet sein soll. Die Gemeinde sollte das Material werden eine Summe bezahlen, damit alle Schulbücher jeden Tag 14 Tage und ein Zeichen erhalten können.

Gemeindevorstand - Sitzung. Schöffe Gustav K. L. S. leitete die Sitzung. Der Vorsitzende, Genosse K. L. S., sagte die Anzahl weniger Teilnehmer. Es fehlten immer dieselben Genossen und leider auch Gemeindeführer. Der Geschäfts- und Finanzbericht gab Genosse K. L. S. vor. Der Parteivertrag gab 66 männliche und 41 weibliche Mitglieder. Die Einleitung des Gemeindevorstandes, der die Einleitung des Ehevertrages abgelehnt, wurde vom Schöffen G. K. L. S. übernommen. Der Antrag der Genossen Schmidt, die Einleitung nicht am 11. August, sondern an einem anderen Tage stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Das Frauenreffen in Neuhaldensleben und die Besprechung für den 2. August in Jüterbog und die „Kameraden“ wurde beschlossen. Genossen Deneke sollte mit der Einleitung am 8. August ihren Vortrag halten und mit dem 4. September beendet sein soll. Die Gemeinde sollte das Material werden eine Summe bezahlen, damit alle Schulbücher jeden Tag 14 Tage und ein Zeichen erhalten können.

In der gemeinsamen Mitgliederversammlung der Partei und des Reichsbanners wurde beschlossen, die Parteiverammlung am 11. August gemeinsam zu veranstalten. Am 8. Uhr ist ein Fackelzug am Kaufbock, der mit einer Fackel gehen soll. Dann folgen bei dem Fackelzug im Garten K. L. S. und K. L. S. Die Fackelträger sind im Saal am Kaufbock die Fackelträger. Am 11. August wird die Fackelträger am Kaufbock.

Kreis Neuhaldensleben

Reichsbanner. Die Parteiverammlung wurde von Genosse K. L. S. geleitet. Der Vorsitzende, Genosse K. L. S., sagte die Anzahl weniger Teilnehmer. Es fehlten immer dieselben Genossen und leider auch Gemeindeführer. Der Geschäfts- und Finanzbericht gab Genosse K. L. S. vor. Der Parteivertrag gab 66 männliche und 41 weibliche Mitglieder. Die Einleitung des Gemeindevorstandes, der die Einleitung des Ehevertrages abgelehnt, wurde vom Schöffen G. K. L. S. übernommen. Der Antrag der Genossen Schmidt, die Einleitung nicht am 11. August, sondern an einem anderen Tage stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Das Frauenreffen in Neuhaldensleben und die Besprechung für den 2. August in Jüterbog und die „Kameraden“ wurde beschlossen. Genossen Deneke sollte mit der Einleitung am 8. August ihren Vortrag halten und mit dem 4. September beendet sein soll. Die Gemeinde sollte das Material werden eine Summe bezahlen, damit alle Schulbücher jeden Tag 14 Tage und ein Zeichen erhalten können.

Sammerbeck

Die Parteiverammlung wurde von Genosse K. L. S. geleitet. Der Vorsitzende, Genosse K. L. S., sagte die Anzahl weniger Teilnehmer. Es fehlten immer dieselben Genossen und leider auch Gemeindeführer. Der Geschäfts- und Finanzbericht gab Genosse K. L. S. vor. Der Parteivertrag gab 66 männliche und 41 weibliche Mitglieder. Die Einleitung des Gemeindevorstandes, der die Einleitung des Ehevertrages abgelehnt, wurde vom Schöffen G. K. L. S. übernommen. Der Antrag der Genossen Schmidt, die Einleitung nicht am 11. August, sondern an einem anderen Tage stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Das Frauenreffen in Neuhaldensleben und die Besprechung für den 2. August in Jüterbog und die „Kameraden“ wurde beschlossen. Genossen Deneke sollte mit der Einleitung am 8. August ihren Vortrag halten und mit dem 4. September beendet sein soll. Die Gemeinde sollte das Material werden eine Summe bezahlen, damit alle Schulbücher jeden Tag 14 Tage und ein Zeichen erhalten können.

Stadtkreis Burg

Die Parteiverammlung wurde von Genosse K. L. S. geleitet. Der Vorsitzende, Genosse K. L. S., sagte die Anzahl weniger Teilnehmer. Es fehlten immer dieselben Genossen und leider auch Gemeindeführer. Der Geschäfts- und Finanzbericht gab Genosse K. L. S. vor. Der Parteivertrag gab 66 männliche und 41 weibliche Mitglieder. Die Einleitung des Gemeindevorstandes, der die Einleitung des Ehevertrages abgelehnt, wurde vom Schöffen G. K. L. S. übernommen. Der Antrag der Genossen Schmidt, die Einleitung nicht am 11. August, sondern an einem anderen Tage stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Das Frauenreffen in Neuhaldensleben und die Besprechung für den 2. August in Jüterbog und die „Kameraden“ wurde beschlossen. Genossen Deneke sollte mit der Einleitung am 8. August ihren Vortrag halten und mit dem 4. September beendet sein soll. Die Gemeinde sollte das Material werden eine Summe bezahlen, damit alle Schulbücher jeden Tag 14 Tage und ein Zeichen erhalten können.

fierten Arbeiterkraft. Interessante Filme unterstützten den Vortrag wirksam.

Die Zeitschriftenversicherung wurde kritisiert. Auch der Verkauf von Versicherungen, wenn bei schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen die Prämienbeträge nicht gezahlt werden können, wurde erörtert. Gerade in Zeiten der größten Notlage verliert dann der Arbeiter die Versicherung gegen Alter und Unfall. Das kann bei der Volksfürsorge nicht eintreten, da auf Antrag eine Umwandlung in prämiensfreie Versicherung erfolgt und der Versicherungsnehmer später die Zahlung der fälligen Prämien wieder aufnehmen kann, wenn er dazu in der Lage ist. Eine Versicherung nur bei der Volksfürsorge, der Einrichtung der Arbeiterkraft, eingehen und sein gutes Geld nicht der privaten kapitalistischen Versicherung zuführen.

Einige Bilder zeigten, wie die gesammelten Kapitalien von der Volksfürsorge wieder dem gemeinnützigen Wohnungsbau oder sonstigen der Arbeiterkraft dienlichen Zwecken zugeführt wurden. Rund 60 Millionen Mark sind auf diese Weise der Arbeiterkraft wieder zur Verfügung gestellt worden und helfen den Aufstieg der Arbeiterklasse fördern.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Burg und Umgegend, e. G. m. b. H.

Donnerstag den 8. August 1929, abends 8 Uhr, in der „Zentralhalle“, Feldstraße 1

Generalversammlung

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Bilanz, Festsetzung der Rückvergütung und Entlastung des Vorstandes.
3. Jahresabrechnung zu § 19 Ziffer 4 der Satzung.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Die Mitglieder der Genossenschaft werden mit ihren Frauen zu dieser Versammlung eingeladen und um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten. Der Aufsichtsrat: J. A. Gustav Haberland.

Nach dem Vortrag gab Genosse Kuske die bedeutsamen Veränderungen in der Arbeitsfürsorge bekannt, die für die jüngeren Erwerbstätigen sich katastrophal auswirken werden. Der Kommunist Zeisinger benutzte auch diese Gelegenheit, wieder einmal alles den bösen Sozialdemokraten in die Schuhe zu schieben. Er warb für die Arbeiterwohlfahrt und -fürsorge, Krieg der Sowjetrepublik um China, Panzerkreuzer und Sonstiges warf er hinst durcheinander. Die Bräutigam dieses Konfusionskranz lösten nur ein müßiges Gespräch aus.

Kreis Jerichow 1

Ein Mädchen unter Brandstiftungsverdacht. Vor einiger Zeit war die Geflügelfarm Wölsch durch Feuer vollständig vernichtet worden, wobei 1600 Küken den Tod in den Flammen fanden. Jetzt wurde das Dienstmädchen, das, wie es damals hieß, sich nach im letzten Augenblick retten konnte, von der Landeskriminalpolizei verhaftet, da sie im Verdacht der Brandstiftung steht.

Kreis Jerichow 2

Verheerend der Metallarbeiterjugend. Am Sonnabend wird die sehr lange Zeit bestehende Jugendgruppe der Filiale des Metallarbeiterverbandes mit einem von ihr bestrittenen Werbeabend an die Öffentlichkeit treten. Ein Vertreter des Bezirkes wird einen Vortrag halten. Deshalb sind nicht nur alle Jugendlichen, sondern auch die dem Verband noch absetzenden Metallarbeiter und alle Gewerkschaftsmitglieder willkommen. Der Reinverdienst dient einem Lehrausflug für die Lehrlinge. Die Veranstaltung findet im Reineichen Saal in Genthin-A. statt.

Stadtkreis Stendal

Vollstet am Geburtstag der Republik. Eine Fackelzug der Partei, der Gewerkschaften, des Reichsbanners und des Arbeiterwohlfahrtsvereins schickte sich um der Durchführung der Fackelzug. Es wird eine Kundgebung auf dem Marktplatz am Sonnabend abend veranstaltet, bei der die Reden auf der Kundgebung in Berlin durch Mundfunk übertragen werden; der Arbeiterwohlfahrtsverein Stendal verkehrt die Wiebergabe der Reden. Dann folgt ein Fackelzug nach dem Gewerkschaftshaus. Am Sonntag nehmen alle an der amtlichen Versammlung teil. Am Sonntagmorgen wird die Republikfeier mit ihren Angehörigen in den Säumen der „Republik“ zum Vollstet. Es werden dabei mit: eine Kassenkassette, die freie Sängerschaft, freie Turnerschaft und die Arbeiterjugend. Der Eintritt in der „Republik“ für nachmittag 10.00. Die Arbeiterwohlfahrt werden alles daranzusetzen, die Fackelzugfeier sehr wirkungsvoll zu gestalten.

Aus der Altmark

200 Jäger durch Raubtiere zerrissen. Ein Jäger in W. ist auf seinem Hof angegriffen und wie Jäger. Er ging der Fährte der Raubtiere nach und fand in einem Revier eine Anzahl Wiesel, die in ihrem Lager nach viele von Spitzhunden liegen konnten, die sie von seiner Hand tödlich verwundet und umgebracht hatten. Der Jäger löste den Revier an Säulen auf etwa 200 Stück. So fürchtbar haben die hungrigen Wiesel unter den Füßen gewütet. Es gelang dem Jäger, die Raubtiere vollständig zu machen.

Gardelegen

Die Reichsbannerversammlung war sehr gut besucht. Kammerat K. L. S. gab den Ratensbericht vom 2. Bezirkstag. Dann wurde die Fackelzug Kundgebung für den 11. August in Burg beschlossen. Die Fackelträger haben sich zur Teilnahme bereit erklärt. Kammerat K. L. S. machte dann auf die bedeutende Versammlung in Burg aufmerksam. Der Arbeiterwohlfahrtsverein und die Arbeiterwohlfahrt werden die Feier mit ihren Darbietungen unterstützen. Nach Beendigung dieser Veranstaltung mit den Reichsbannern findet am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr ein Konzert im Geflügelhof statt; die Abendfeier ist von 6 bis 7 Uhr im Geflügelhof. Die Fackelzug wird Stadtmagistrat K. L. S. geleitet. Die Fackelzug wird sehr zahlreich besucht werden. Kammerat K. L. S. wird auf das Gemeindefest am 4. August hin und hat um rege Beteiligung. Am 10. August findet der Reichsbannerabend statt. Die Arbeiterwohlfahrt werden einen öffentlichen Abend am Stadtplatz veranstalten. Aufstehend fürstliche Kammerat K. L. S. die Beendigung der Kommunalreform am 11. November, bei dem auch die Reichsbanner auf dem Fest sein muß.

Parteierversammlung. Der Kassierer verließ die Abrechnung. Parteisekretär Genosse Müller (Stendal) wünschte, der Ortsgruppenvorstand möge durch Einschränkung örtlicher Inzinate einmal die Abrechnungen statt mit ständigem Defizit mit einem Bestand abschließen lassen. Mängel bei der Einkassierung sollen durch Wechsel bei einer Einkassiererteile behoben werden. Der Vorstand und zwei hinzugezogene Genossen sollen die Vorarbeiten für die Stadtbannerkandidatenliste treffen. Genosse Müller machte längere Ausführungen über die bevorstehenden Kommunalwahlen. Als Delegierte für die Unterbezirkskonferenz am 13. Oktober in Osterburg wurden der Genosse Rique und die Genossen Meier gewählt. Am Vorabend des Versammlungstags wird die Partei eine eigne Veranstaltung treffen. Am Versammlungstag nehmen die Mitglieder an der amtlichen Feier teil.

Zangermünde

Ferienausflug der Arbeiterwohlfahrt. Am Sonntag hatte die Arbeiterwohlfahrt die Arbeiterkinder eingeladen, um ihnen am Ferientage noch einige fröhliche Stunden der Erholung zu bieten. Machte auch der Wettergott ein griesgrämiges Gesicht, so ließ sich doch niemand von der Beteiligung abhalten. Gleich nach Mittag setzte sich unter Vorantritt der Reichsbannerkapelle ein Zug von wohl 400 Kindern und sehr vielen Erwachsenen von der Genossenschaft nach den Wiltternischen Tannen in Bewegung. Die Kinder trugen rote Färbungen. Auf dem Platze angekommen, entwickelte sich ein reges Leben. Unter Leitung der Arbeiterjugend und der Helferinnen der Arbeiterwohlfahrt — auch zwei Lehrer nahmen teil — machten die Kinder Spiele und Tänze. Die Reichsbannerkapelle spielte unermüdblich und alles war in bester Stimmung, die auch durch die zeitweisen Regenschauer nicht beeinträchtigt wurde. Die Kinder wurden mit Milch und Kuchen bewirtet und erhielten allerlei Süßigkeiten. Viel zu früh kam der Abmarsch und es war ein wirkungsvoller Anblick, als nach 8 Uhr die Kinder in einem Fackelzug wieder in die Stadt einzogen. Den Kindern wird der Ausflug noch lange in Erinnerung bleiben und die Arbeiterwohlfahrt hat viele neue Freunde gewonnen.

Weferslingen

Die Parteiverammlung war nur mäßig besucht. Die Ernteernte mag schuld daran sein. Parteisekretär Genosse Wegener hielt einen Vortrag über den Reichsbannerkampf und Reparationen. Genosse Pieper stimmte dem Redner in der Beurteilung der Verhältnisse zu. Ein weiterer Mitgliederaufschwung ist zu verzeichnen. Die Wahlarbeit ist vorbereiten. Die Bannerreihe der Frauengruppe findet am 8. September statt. Alle Frauengruppen aus dem Kreise Gardelegen und Salzwedel sind eingeladen.

Mitteldeutsche Chronik

Die Hand vom Zuge abgerissen. Ein 15jähriger Schüler aus Schönberg (Holstein), der von einer Ferienreise in die Alpen zurückkehrte, neckte sich auf der Straße Arensdorf-Röthen mit anderen mitfahrenden Schülern und lehnte sich dabei zu weit aus dem Zuge. Er wurde von einem entgegenkommenden Personenzug erfasst, der ihm die rechte Hand abriß. Außerdem erlitt der Junge schwere Kopfverletzungen. Er wurde ins Köthener Kreis-Krankenhaus geschafft. Die Hand wurde später von einem Stredenwärtler gefunden.

Den Fuß abgemäht. Ein 8jähriger Junge aus Ziegelrode kam, während er hinter einer Nähmaschine herlief, zu Fall. Er stürzte direkt in das Nähmesser hinein, das ihm den Fuß fast vollständig abtrennte.

Motorpumpe statt Leichenwagen. Anlässlich eines Todesfalls in Weipenfeld hatte man telephonisch den städtischen Leichenwagen bestellt. Infolge eines Hörfehlers rückte aber die Motorpumpe aus, die, am Kraxerhaus angelangt, unberichtetermaßen wieder zurückfahren mußte.

Mitgeschleift und überfahren. Der Gutsbesitzersohn Frauendorf aus Mocherwitz (Kreis Delitzsch) stürzte, als die Kette der Schöpfkelle riß, vom Ackerwagen, verding sich mit dem Fuß an einem Haken, wurde mitgeschleift und schließlich ging ihm der Wagen über den Leib. Mit schweren Brust-, Leib-, Bein- und inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus geschafft. Der mitfahrende Knecht war rechtzeitig abgeprungen.

Den Freund im Scherz schwer verwundet. In Magdala bei Weimar greift ein junger Mann in der Küche nach einem an der Wand hängenden Jagdgewehr und zielt damit im Scherz auf seinen Freund, einen Malerlehrling. Plötzlich krachte ein Schuß. Eine Schrotladung drang dem Lehrling in den Unterleib und verletzte ihn schwer. Auch eine danebenstehende Frau erlitt eine Verletzung.

Die Wiltch ruft

- Burg.
Zentralverband der Schuhmacher. Sonnabend den 3. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.
Reichsbanner. Berlinfahrer umgehend beim Kameraden Jensen, Bergstraße 7, melden und Fahrgeld und Beitrag (7 Mark) bezahlen.
Dahlenwälden.
Reichsbanner. Freitag 20 Uhr Vorstandssitzung und Übungsabend der Zelle. Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung.
Arbeiterwohlfahrt. Freitag den 2. August, 20 Uhr, Versammlung.
Sontag: Der Mensch und seine Krankheiten.
Zangermünde.
Reichsbanner. Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung beim Gastwirt Erich Kästner.
Frauengruppe. Heute Donnerstag 20 Uhr Zusammenkunft. Beschlusfassung über die Teilnahme am Frauentreffen in Neuhaldensleben.
Zerleben.
Reichsbanner. Sonnabend den 3. August, 20 Uhr, Versammlung im Vereinslokal. Sämtliche Bezirksfahrer müssen erscheinen.
Zangermünde.
Frauengruppe. Sonntag 15 Uhr Versammlung. Besprechung über einen Ausflug.
Stendal.
Reichsbannerversammlung Sonnabend den 3. August, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Letzte Besprechung über die Bundesversammlung in Berlin.

Behördliche Mitteilungen

Arbeitslosigkeit. Von der hiesigen Nebenstelle des Arbeitsamts Altmark wurden zuletzt für den Kreis insgesamt 102 Erwerbslose gezählt. Davon sind 98 männliche und 4 weibliche Personen. Auf die Stadt Osterburg entfallen davon 41 männliche und 2 weibliche Arbeitsjunge.
Schönbeck.
Nahverkehrskontrolle. Am 20. Juli von 21 bis 23 Uhr fand durch die Schöngelke in Bad Salzelmen und Schönbeck eine Sonderreise für Nahverkehr statt. Dabei wurden 19 Ueberrreitungen festgestellt.
Stadtrat Germann (bürgerlich), der sein Amt als Stadtrat niedergelegt hat, machte seinen Entschluß wieder rückgängig. Die Bestimmungen lauten zu, daß Germande gleichzeitig als Magistratsmitglied amtierend dürfen.
Stadtmagistrat-Sitzung Donnerstag den 15. August. Haushaltsplan der Kammerklasse für 1929.

Box kurzem teilte uns Frau E. G. in D. mit: Ich hatte vor 4 Jahren Lungen tuberkulose und hörte von Ihrem Kampthol. Bei der ersten Flasche merkte ich schon Besserung, nach 3 Flaschen konnte ich meine Arbeit in Haus und Feld wieder verrichten. Ich bin Ihnen sehr dankbar und werde das Mittel weit und breit empfehlen. — Preis der Flasche Kampthol Mk. 3.50. Verubonbons Mk. —.80.
Johannis-Apothek, am Rathaus, Kaiser-Apothek, Agnetenstraße Nr. 16,
Hohenpötern-Apothek, Magdeburg-Sudenburg.
Alleinverkaufer: Kamphaus & Co., Sternberg am See bei Wittenberg.